

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Elßaß-Lothringen.

B u d a p e s t, 3. Juli.

Die deutsche Politik gegenüber dem Reichslande wird nervös. Wodurch das unruhige Umhertasten, die Häufung scharfer Abwehr-Maßnahmen gegen die bloße Möglichkeit französischer Einwirkung auf die Gemüther veranlaßt worden, wir suchen vergebens, es zu errathen. In Elßaß-Lothringen selbst ist die Ursache nicht zu suchen. Der schroffe, ganz an die Sprechweise des eisernen Kanzlers erinnernde, unter den Telegrammen unserer jüngsten Nummer mitgetheilte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ übertreibt augenscheinlich in seinen Behauptungen betreffs der Abneigung der Elßaß-Lothringer gegen Deutschland und ihrer Sympathie für Frankreich. Der Ausfall der letzten Reichstags-Wahlen darf nicht als Zeugniß der normalen Volksstimmung angesehen werden. Die Wahlen sind erfolgt unter dem Eindrucke des, einerseits vom damaligen Kriegsminister Boulanger angeflisteten, andererseits von den deutschen Offizieren vervielfachten Kriegslärms. Die Furcht vor einer, wenn auch nur zeitweisen französischen Invasion und der dann hereinbrechenden Rache der Parteigänger Frankreichs ließ, einen Theil der protestantischen Bauern ausgenommen, Niemanden wagen, sich für das Verbleiben bei Deutschland zu erklären. Zudem agitirte unter der Fortwirkung der Kulturkampf-Stimmung der römisch-katholische Klerus leidenschaftlich gegen die deutsche Herrschaft. Seitdem ist bei der Ersatzwahl zum Reichstage in Straßburg ein Mann durchgedrungen, der sich offen für Deutschland erklärt hat. Die Kreisstage und der Landtag (Landesausschuß) haben keine prinzipielle Opposition getrieben. Die Mehrzahl der Vereine,

welchen der Gebrauch der französischen Sprache und französischer Abzeichen, sowie die Ausschließung der nichtelßaßischen Deutschen untersagt worden, hat sich willig gefügt. Nirgends ist das unter der Asche glühende Feuer in Flammen empor geschlagen, nirgends ein Fall offener Widerseßlichkeit vorgekommen. Von ernstern Spionagegeschichten hat seit Langem nichts verlautet. Eine verstärkte Abwendung von Deutschland hat nicht stattgefunden; es wäre im Gegentheil ein vereinzelt Nachlassen der Hinneigung zu Frankreich, ein Sinken der Hoffnungen auf baldigen Ausbruch des Revanchekrieges und auf glückliches Gelingen des letzteren zu konstatiren.

Woher also die, Schlag auf Schlag einander folgenden Maßregeln, welche, schwerlich mit Erfolg, das moralische Band zu zerschneiden suchen, welches die Elßaß-Lothringer an Frankreich knüpft? Es ist wahr, das Ergebnis der bisherigen Versuche, die Bewohner des Reiches deutsches Denken und Empfinden zu lehren, sind beinahe fruchtlos gewesen. Aber zunächst hat selbst Moltke erklärt, daß zur Erreichung dieses Zieles ein halbes Jahrhundert nötig sein werde, und noch sind seit dem Frankfurter Frieden wenig mehr, als siebzehn Jahre verlossen. Die Provinz ist von Frankreich zweimal erobert worden, einmal durch Gewalt und Hinterlist unter Ludwig XIV., das andere Mal moralisch durch die Befreiungsthaten der großen Revolution. Soldat' Doppelband ist schwer zu lösen. Deutschland hat Vieles für das zurückgewonnene Gebiet gethan. Ueberreich ist der Ersatz für alle Kriegsschäden gewesen. Der Bauer empfindet auch sehr gut die Wohlthat der geringeren Militärdienstzeit und der niedrigeren Steuern. Dagegen freilich sind die unter französischer Herrschaft bevorrechtigt gewesenen Klassen doppelt verbittert, und sie üben durch die höhere Bildung maßgebenden Einfluß. Längst vor dem Kriege haben Zehntausende von Elßaß-Lothringern ihren Weg in der Armee und den Bureaux Frankreichs gemacht. Nach dem Kriege hat vielleicht eine halbe Million für Frankreich optirt, ist aber im Reichslande verblieben, um die Söhne vom französischen Militärdienste zu befreien. Von Denjenigen, welche

für Deutschland optirt haben, senden Tausende und aber Tausende ihre Kinder in französische Unterrichtsanstalten, namentlich klösterliche, die natürlich keinen deutschen Patriotismus lehren, und benützen diese Gelegenheit, die Söhne dem deutschen Heeresdienste zu entziehen. Rechnen wir dazu noch die zahlreichen Heirathen über die Grenze hinweg, so ergibt sich ein ununterbrochenes Herüber- und Hinüberströmen von Gedanken und Empfindungen, die das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum deutschen Reiche nicht aufkommen lassen.

Diese ganze Gedanken- und Gefühlswelt ist dadurch, daß Elßaß-Lothringen zum souveränen Staate gemacht worden, auf einen engen Raum zusammengepreßt. Die Eifersucht, welche die Einverleibung in Preußen oder die Theilung der eroberten Provinzen unter Preußen, Baiern und Baden hintertrieben hat, ist eine Verjüngung an Deutschland gewesen. Dem Beamten, dem Lehrer winkt in dem kleinen Gebiete, auf welchem ihn noch dazu die eingewanderten Altdeutschen ernste Konkurrenz machen, geringe Aussicht; die Intelligenz wendet sich also nach Frankreich, wo sie stets willkommen ist. Wer irgend eine öffentliche Stellung erstrebt, der erhält keine Ausbildung im Lande, wo der deutsche Geist nicht mit derselben Kraft auf ihn einwirkt, wie im Osten des Rheines. Zudem hat das Regierungssystem wiederholt gewechselt. Erst war es stramm altpreußisch, von eiserner, doch gerechter Strenge. Jahrzehnte lang konsequent fortgesetzt, hätte es wirken können. „Preußen“, so sagte der alte Arndt einmal, „ist wie eine wollene Sacke. Zuerst reibt sie, daß man meint, es nicht aushalten zu können; nachher kann man sie nicht lassen.“ Aber dann wurde als Statthalter Feldmarschall Manteuffel hinuntergeschickt, der mit dem Ultramontanismus und dem Franzosenthum kokettirte, für alle reichsfeindlichen Umtriebe die äußerste Nachsicht hatte und sich einbildete, Sympathien für das Reich gewonnen zu haben, weil er solche bei der Straßener Jugend gewonnen hatte. So vernichtete er die Frucht aller Mühen seiner Vorgänger. Fürst Hohenlohe, ein liberaler, sanftmüthiger Mann, sollte gut machen, was der General gesündigt hatte. Er hat sich bald genöthigt

Der Kater.

— Novelle. —

Es war in einem eleganten Boudoir in Passy. An einem drückend heißen August-Nachmittage saß ein wunderhübsches junges Mädchen von sechzehn Jahren vor einem kleinen Schmuckkasten; sie war damit beschäftigt, Emaill abzustauben und die Schmuckgegenstände glänzend zu machen, welche sie enthielten.

Von Zeit zu Zeit stieß sie einen Seufzer aus . . . ist es die Hitze, die sie niederdrückt, oder die Arbeit, welche in ihrem Geiste trübe Gedanken wachruft? . . . Waise von ihrer frühen Jugend an, wurde sie auf Kosten ihrer Pathin, Frau von Sauve, in einem Kloster erzogen; es war das eine Witwe, welche ihr Leben zwischen den Pflichten der Frömmigkeit und der Gesellschaft theilte, die ihr ihr großes Vermögen anverlegte, und bei der sie alljährlich ihre Ferien zubringt. Das junge Mädchen dachte in diesem Augenblicke vielleicht daran, daß ihr Nacken, ihre Ohren und ihre Arme niemals mit solchen Wunderwerken der Juwelierkunst geschmückt sein werden . . . Was wird das Schicksal ihr aufbehalten? . . . Ihre Pathin ist so gut; allein ihr Wesen ist so kalt und streng! Sie flücht ihr weit mehr Ehrfurcht als Zärtlichkeit ein; niemals gibt es zwischen ihnen Herzensergießungen; niemals macht Frau von Sauve die geringste Anspielung auf ihre Vermählung, im Gegentheil, jedesmal, so oft der Pfarrer zum Diner hier weilte, spricht man von den Süßigkeiten des klösterlichen Lebens und von der Schwierigkeit, ein junges Mädchen ohne Aussteuer zu verheirathen! — Ihre Einbildungskraft spiegelt ihr vor, daß man sie zur Nonne machen wolle, und ihr ganzes Wesen lehnt sich dagegen auf; denn sie fühlt absolut keinen Beruf für das klösterliche Leben.

Die Hitze wurde immer drückender; das junge Mädchen nimmt ihr Spitzen-Halstuch ab, öffnet das Fenster und auch ein wenig die Thüre, so daß ein Luftzug entsteht, dann begibt sie sich wieder vor den kleinen Kasten, dessen Spiegelscheiben ihren schönen und weißen Hals reflektiren. . . . Margarethe — sie heißt Margarethe — bringt prachtvolle Brillantboutons an ihre Ohren; sie findet, daß ihr dieselben gut lassen und hängt sie ein. Dann greift sie nach einem Bracelet.

— Wie schön das ist! murmelt sie, indem sie ihr Bild in den Spiegeln betrachtet. Und dieses prachtvolle Brillantencollier, wie herrlich müßte dies auf meinem Halse stehen! Und sie legt sich die Riviere um ihren Nacken.

Alle Feengeschichten kommen ihr da in den Sinn. Dergestalt gab sie sich ihren Träumereien hin, als ein leichtes Geräusch sie den Kopf nach der Seite des Fensters wenden läßt. Margarethe erbebt, als sie zwei glühende Augensterne auf sich gerichtet sieht, und lächelt, als sie einen prachtvollen schwarzen Angorakater erblickt, welcher ihr bereits am Abend zuvor einen Besuch abgestattet hat. Da sie das schöne Thier geliebt hatte, so kam dasselbe wieder.

— Bist Du vielleicht ein verzauberter Prinz, Monna? rief sie.

Der Kater antwortet durch ein leises, klägliches Miauen.

— Findest Du mich schön?

Der Kater macht einen einzigen Sprung vom Fenster bis auf ihre Knie; er reißt sich an ihr und läßt ein behagliches Knurren vernehmen. Margarethe nimmt das Bracelet ab, legt es wieder auf den Kasten, wirft einen letzten Blick auf die Ohrgehänge und auf das Collier, nestelt dasselbe wieder los, dann greift sie nach einem Stück weißen Strickleders und beginnt dieselben abzuwischen. Der Kater sieht ihr bei der Arbeit zu und so

oft sie einen Schmuckgegenstand niederlegt, streckt er seinen Kopf und eine Pfote zu einer Liebeshand vor, die zur Hälfte der Hand, zur Hälfte dem Schmuckobjekte gilt.

— Du liebst also die Diamanten? fragte Margarethe, indem sie die Riviere vor seinen Augen spielen läßt.

Der Angorakater legt die Pfote darauf, um damit zu spielen.

— Küßre das nicht an, Du! rief das junge Mädchen, mit dem Finger drohend. Diese Dinge da gehören weder für Dich, noch für mich, und doch, wie herrlich müßte dieses Collier auf Deinem schönen schwarzen Felle funkeln!

Und über den Gedanken lachend, der ihr plötzlich durch das Köpfchen schoß, schlingt sie das Collier zweimal um den Hals des Thieres und drückt die Schließe zu. . . . Gerade in diesem Augenblicke erhebt sich ein Windstoß. Der Luftzug ist so stark, daß die halb offene Thüre heftig ins Schloß fällt, und da springt der Kater rascher als der Blitz auf die Brüstung des Fensters und verschwindet, ehe das junge Mädchen einen Laut hervorbringen kann.

Todtenbleich stürzt sie an das Fenster.

— Monna! Monna! ruft sie verzweifelt, da sie den Kater die Wand des benachbarten Gartens emporklettern sieht. Ah, Monna!

Was war nun zu thun? Was sollte sie der Pathin sagen? Sie vergaß an ihren dekollirten Nacken; sie erreicht die Thüre, eilt durch den Hof. . . und nun befindet sie sich auf der Straße! Sie dringt in ein Landhaus und erkundigt sich beim Portier, ob man hier im Hause einen schwarzen Angorakater halte.

— Nein, sagt der Mann erstaunt. Warum denn?

Margarethe ist bereits weit entfernt. Sie klopft an das Thor der benachbarten Villa, richtet dort an den Ersten, der ihr in den Weg kommt,

gesehen, zu scharfen Maßregeln gegen das gewohnheitsmäßige Demonstrieren für Frankreich zu schreiten, und während der letzten vier Monate ist die Strenge fortwährend gesteigert worden. Daß sie noch keine Erfolge erzielt hat, ist selbstverständlich. Aber darum eben ist es unbegreiflich, daß Bismarck in seinem Leiborgane plötzlich die Flinte ins Korn wirft, den mühseligen Versuch aufgibt, die Elsäßer deutsch fühlen zu lehren; daß er, nicht in Uebereinstimmung mit der Wahrheit, behauptet, das Reichsland sei nur aus Rücksichten der militärischen Sicherheit erworben worden, während doch hundert Volkslieder und Sprichwörter in Deutschland die Erinnerung an Elsaß-Lothringen und die Sehnsucht nach dessen Wiedergewinn wach gehalten hatten. Wie Oesterreich-Ungarn nach 1849 Lombardo-Venetien nur als Feldlager behandelt hatte, auf die Gewinnung von Sympathien verzichtend, so will der Kanzler, unbekümmert um die Volksstimmung, im Reichslande nur militärische Rücksichten gelten lassen.

Versteht's, wer's kann! Es müssen unerwartbare Beweggründe treibend dafür sein, daß Bismarck, welcher einst wie ein Vater für Elsaß-Lothringen zu sorgen verheißt, nun wie ein Landvogt zu regieren verspricht. Im Reichslande selbst sind, wie gesagt, die Ursachen nicht zu entdecken; nur in Frankreich können sie zu finden sein. Die Republik ist jetzt isolirt, Deutschland braucht sich um das Geschrei der französischen Presse über Tyrannisierung der Elsäßer nicht zu kümmern; es kann diese empfinden lassen, daß sie von Frankreich nur theilnehmende Worte, keine Thaten zu erhoffen haben. Doch eine vorübergehende Gruppierung der Mächte kann nicht maßgebend sein für eine Politik, die ja auf Menschenalter, bis zur völligen moralischen Germanisirung des Reichslandes, rechnen muß. So kann nur vermuthet werden, daß irgend welche französische Anschläge zu befürchten seien; daß der Tropfen, welcher die kochende Revanchelust zum Ueberlaufen bringen könnte, schon im Niederfallen begriffen sei; daß die Wahrscheinlichkeit oder doch die Möglichkeit vorliegt, das jegliche radikale, durch und durch chauvinistische Kabinett könnte sich zu einem verzweifelten Streiche verirren. Das Treiben jener französischen Offiziere, welche Mitte Juni bei Metz die Grenze überschritten haben, läßt vermuthen, daß die Armee zum Kriege drängt, den ja Freycinet mit größerem Eifer vorbereitet, als irgend einer von seinen Vorgängern gethan hat. Nun, die Franzosen wissen jetzt, daß Deutschland wachsam und bereit ist, und die besonnenen Elemente der Republik werden hoffentlich den Radikalen bald das Handwerk legen.

Budapest, 3. Juli.

* Die Geschäfte der österreichisch-ungarischen Botschaft in London werden vorläufig vom Legationsrath Ritter v. Heidler geleitet, welcher soeben nach London verkehrt wurde. Herr v. Heidler

hat seine Schule in der Diplomatie des Orients durchgemacht und war neben dem Gesandten Baron Meher erster Legationsrath bei der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bukarest. In der kritischsten Zeit der Orientfrage, vor zwei Jahren, führte Herr v. Heidler an Stelle des damals beurlaubten Gesandten die Geschäfte der Gesandtschaft in Bukarest, gerade in jener bewegten Epoche, in welcher Fürst Alexander von Battenberg den bulgarischen Thron verlassen mußte. Unter den schwierigen Verhältnissen, die damals im Oriente herrschten, hat Herr v. Heidler sich ausgezeichnet bewährt. In der letzten Zeit war er beurlaubt.

* Ein zu den Hauptstützen des Panrussismus zählender russischer Staatsmann, der Vorstand der heiligen russischen Synode, S. Pobiedonozeff, weilt gegenwärtig in Böhmen. Er traf am vorigen Samstag in Berlin ein und setzte von dort am Abend desselben Tages die Reise nach Marienbad fort.

* Die österreichische Regierung beschäftigt sich mit dem Plane, das Propinationsrecht in Galizien und der Bukowina, dessen Giltigkeit übrigens nur bis 1910 gewährleistet ist, abzulösen, worauf die ganze Propinationsgebahrung in die Verwaltung des Landesauschusses übergehen würde. Es soll zum Zwecke der Ablösung ein Landesanlehen von 59 Millionen kontrahirt werden.

Ausland.

Budapest, 3. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Zum Kapitel Monarchen-Begegnung wird unterm Gestirne aus Rom gemeldet: Der gewöhnlich gut berichtete „Pungolo“ von Neapel jagt, ein Besuch des Kaiser-Königs von Oesterreich-Ungarn bei dem König von Italien sei bevorstehend. In italienischen Regierungskreisen weiß man indessen nichts davon. Hingegen tritt immer bestimmter das Gerücht von einem bevorstehenden Besuche des Kaisers Wilhelm auf und allgemein fragt man, ob dieses Ereigniß nicht etwa auch eine Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem König Humbert zur Folge haben könnte. Doch ist, wie gesagt, darüber nichts bekannt, augenscheinlich auch nichts in der Vorbereitung, denn Baron Brud verläßt übermorgen Rom. Graf Solms überbringt morgen dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm und begleitet sodann den König und dessen Familie nach Monza, wo er aber selbst erst gegen den 20. d. seinen ständigen Aufenthalt nehmen wird. Sollte sich das Gerücht von einem Besuche des deutschen Kaisers bewahrheiten, so würde die Zusammenkunft der Monarchen, da hiegegen keine politischen oder sonstigen wohlbekannten Bedenken obwalten, wohl in Monza stattfinden.

Ueber die Aeußerungen des Fürsten Bismarck nach Schluß der letzten Sitzung des Herrenhauses erzählt die „Börsen-Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen (von Mitgliedern, die an der Unterhaltung mit dem Fürsten theilgenommen haben) Folgendes:

Die vier Personen, die um den Tisch saßen, erhoben sich.

— Was gibt es, Baptist?

— Das, gnädiger Herr! rief er, indem er auf Margarethe zeigte.

— Wer ist dieses schöne Kind? fragte Raoul van Hild, der an diesem Tage drei befreundete Maler zum Frühstück zu sich geladen hatte.

Als sie alle diese Augen neugierig auf sich gerichtet sieht, fühlt sich das junge Mädchen vor Verwirrung erdrehen.

— Was wünschen Sie, mein Fräulein? wiederholt Raoul.

— Ihren Vater, gnädiger Herr! ruft Baptist.

Diese Antwort wird mit einem schallenden Gelächter aufgenommen; als Raoul aber das schöne Kind an allen Gliedern zittern und heftig weinen sieht, nähert er sich ihr und bittet sie in sanftem Tone, daß sie sich näher erklären möge.

Margarethe erzählt ihr Abenteuer und theilt außerdem mit, daß der Werth des Colliers sich mindestens auf hunderttausend Francs belaufe.

Man lacht nicht mehr; man wird im Gegentheil sehr ernst. Man begreift nun die Verwirrung der Aermsten und Jeder will ihr zu Hilfe kommen. Eine Treibjagd wird organisirt; ein Theil der Gesellschaft stürzt in den Keller hinab, ein anderer eilt auf den Dachboden und im ganzen Hause hört man laute Rufe: „Mephisto!“

Nachdem der Vater mit dem Collier um den Hals die Flucht ergriffen hatte, ist es sein lebhaftester Wunsch, sich von demselben zu befreien, da ihm die Last desselben un bequem zu werden beginnt. Allein alle seine Bemühungen mißlingen. Durch das Feuer geblendet, welches die in der Sonne funkelnden Diamanten werfen, wird er immer wilder, dreht sich um sich selbst, macht tolle Sprünge, jagt wie besessen umher, klettert die Spaltre empor und gelangt endlich auf das Dach eines Nachbarhauses,

Der Fürst sprach sich zunächst mit hoher Anerkennung, ja, mit Begeisterung und Enthusiasmus über die Begabung und Tiefe der Auffassung des Kaisers in Betreff der ihm gewordenen Aufgabe aus. Der Fürst hob ganz besonders hervor, daß Kaiser Wilhelm bei jeder Gelegenheit und zu wiederholtenmalen seine Friedensliebe nach allen Seiten hin zu erkennen gegeben habe. Ihm in diesem Bestreben, wie bisher seinem Großvater und seinem Vater, in gleicher Weise treu zur Seite zu stehen, darum habe ihn der Kaiser recht aufrichtig und innig gebeten und er (der Kanzler) habe ihm auch die feste Versicherung gegeben, daß er, so lange ihm dieses Leben und Gesundheit gestatten, nicht von seiner Seite weichen werde. Fürst Bismarck fügte sodann hinzu, daß er die feste Ueberzeugung habe, daß unter den jetzt bestehenden Verhältnissen der Weltfrieden nicht werde gestört werden, wenn nicht in anderen Staaten die Veranlassung hierzu gegeben würde. Auf Befragen äußerte der Kanzler, daß er eine derartige Verantwortung für Rußland nicht hege und die feste Ueberzeugung habe, daß die Differenzen, die früher zwischen Berlin und Petersburg schwebten, jetzt vollkommen beigelegt seien. Allerdings wüßte er wohl, daß er die gleiche Zuversicht in Betreff des westlichen Nachbars auch hegen könne. Allein bei dem reichen Zündstoff, welchen Frankreich biete, und bei der leichten Erregbarkeit seiner Bevölkerung sei es sehr schwer, eine Garantie zu übernehmen, daß dieser Zustand auf die Dauer anhalten werde.

Große Ueberraschung ruft die gestern vom Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Ernennung des Unter-Staatssekretärs Herrfurth zum preussischen Minister des Innern hervor, wiewohl er seit dem Rücktritte Puttkamer's interimistisch das Innere leitete und bereits in den letzten Tagen Kaiser Friedrichs unter den für das vakante Ministerium in Aussicht genommenen Persönlichkeiten genannt wurde. Die Konservativen haben hiedurch eine herbe Enttäuschung erfahren, denn sie hofften auf die Rehabilitirung ihres Puttkamer.

Ernst Ludwig Herrfurth, geboren am 6. März 1830 in Oberthau (Kreis Merseburg), studirte von 1848 bis 1851 in Jena und Berlin Rechte und Staatswissenschaften. Er trat in den Staatsdienst und war 1858 bis 1873 als Assessor und Regierungsrath in Arnberg; im Jahre 1873 unter dem älteren Gulenburg wurde er während der Arbeiten für die Einführung der Selbstverwaltung als vortragender Rath in das Ministerium des Innern berufen, 1881 zum Ministerial-Direktor und 1882 zum Unter-Staatssekretär ernannt. Er ist auch Mitglied des Staatsrathes und gilt als einer der ersten Kenner der inneren Verwaltung, besonders der die Kommunalsteuern und die Aktien-Gesellschaften, namentlich das Versicherungswesen, betreffenden Fragen, über welche er auch zahlreiche Einzelschriften veröffentlichte. Seine letzten Publikationen betrafen die Ueberweisung der Erträge aus den landwirtschaftlichen Zöllen an die Kommunalverbände und die Kommunal-Besteuerung der Aktien-Gesellschaften. Eine ausgesprochene Parteistellung ließ Herrfurth, welcher in den parlamentarischen Körperschaften sein Ressort stets objektiv vertrat, nicht erkennen. — Die „Freisinnige Zeitung“ bepricht die Ernennung Herrfurth's zum Minister des Innern und betont, daß derselbe eine tüchtige Arbeitskraft und im persönlichen und parlamentarischen Verkehr ohne Schroffheit sei. Würden sich die Landräthe in Bezug auf persönlichen Verkehr mit politischen Gegnern Herrfurth zum Muster nehmen, so wäre das eine Verbesserung gegen die Vergangenheit. Wenn auch konservativ, sei Herrfurth doch kein Wahlminister und Partei-Fanatiker im Stile Puttkamer's.

Es gibt wieder einmal eine Krise in Serbien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, demissionirte der

dieselbe Frage, erhält dieselbe Antwort und setzt ihren Lauf fort.

Die beiden Portiers blicken ihr von ihren Haushoren nach und fragen sich, was es mit dem blonden Kinde für ein Bewandniß habe, das eine schwarze Kaze sucht.

— Sie sieht wie eine Wahnsinnige aus. Das ist schade! Sieh, jetzt pocht sie am Hause des Malers Van Hild.

— Haben Sie eine schwarze Kaze im Hause? fragte sie daselbst den Bedienten. — Ja, Fräulein! — Einen Angorakater? — Ja! — Wie heißt er? — Mephisto. — Wo ist er? — Wer? — Der Vater. — Das weiß ich nicht, mein Fräulein. — Suchen Sie ihn; ich bitte Sie. — Das ist jetzt unmöglich... es thut mir sehr leid, aber man ist jetzt bei uns bei Tische. Und der Bediente wollte die Thüre schließen.

— Ich bitte, ich beschwöre Sie, ruft ihm das Mädchen nach. Lassen Sie mich mit Madame sprechen. — Es gibt hier keine Dame im Hause... Der Herr ist unverheirathet. — Nun, dann muß ich den Baron sprechen! rief Margarethe.

Und die Unglückliche zerfließt in Thränen. Der Bediente blickt sie an und weiß nicht, was er thun soll; aber da erkönt die Klingel mit ungeduldiger Hast.

— Mein Fräulein, ich muß meinen Diebstahl thun. — Wollen Sie sich entfernen!

— Nein, nein! Nicht, ehe die Kaze gefunden ist, entgegnete Margarethe, indem sie sich an seinen Arm klammert.

Der arme Bursche, der es mit einer Verücktheit zu thun zu haben glaubte, eilt die Stufen vier zu vier hinauf, ohne daß sie ihn losläßt. Margarethe geht mit ihm hinauf. Auf dem Treppenabsatz angelangt, will er sich von ihr befreien... Es ist unmöglich!... Von Furcht ergriffen, öffnet er die Thüre des Speisezimmers, indem er ruft:

— Gnädiger Herr!...

das nicht sehr hoch ist und für den Augenblick unbewohnt steht. Gingeschüchtert drückt er sich in eine Dachrinne, rührt sich nicht mehr und trachtet, seinen erborgten Glanz zu vergessen. Allein eine junge Kaze hat ihn erblickt und wagt sich an ihn heran.

Das zierliche Thier bleibt verwundert stehen und blinzelt auf den leuchtenden Schmuck, dessen Glanz es nicht zu ertragen vermag. Während die Kaze aber dergestalt in stumme Bewunderung versunken dasieht, sucht sie ein anderer Kater, dem man zärtliche Beziehungen zu ihr nachsagt. Die Unglückliche bemerkt die auf sie gerichteten eifersüchtigen Blicke nicht... Das ewig Weibliche in jeglicher Gestalt läßt sich ja stets durch äußeren Glanz blenden. Der fremde Kater wird immer eifersüchtiger, er pfaucht zornig und geräth endlich in volle Wuth. Nachdem er seiner Favorite wiederholt in einem gebieterischen Mian zugerufen, ihre beleidigende Bewunderung für einen vermeintlichen Nebenbuhler aufzugeben und diese natürlich nicht darauf achtet, geht er direkt auf den noch immer in der Dachrinne lauenden Mephisto zu und fordert ihn gebieterisch auf, den Platz zu verlassen. Dieser aber beruft sich auf das allgemein gültige Völkerecht der Katzen, welches die Dachrinnen als neutrales Gebiet erklärt, und nun kennt die Wuth des verlebten Katers keine Grenzen mehr und er fordert Mephisto unter nicht mißzuverstehendem Anblasen zum Kampfe heraus, der aber in Anbetracht dessen, was er auf dem Halbe trägt, nicht geneigt scheint, die Affaire auf ritterliche Weise anzufechten. Die Kaze Blanchette, welche die Ursache dieser Eifersuchtszene ist, sieht mardurchdringende Klagerufe aus und ihr Mianen ruft eine Anzahl anderer Katzen an herbei... Und nun beginnt der Fall ernst zu werden.

Der Angorakater ist wegen seines glatten Felles ohnedies allgemein verhaßt; sämtliche Katzen stellen sich auf die Seite seines Gegners; die jungen Kätzchen umringen Blanchette, während

Minister des Aeußern, Mijatovic, nur aus persönlichen, nicht aber aus politischen Motiven, welche den festen Bestand des Kabinetts bedrohen würden. Die Demission werde nicht angenommen werden. — In die Belgrader Festung wurden gestern 51 Räuber eingebracht, welche den in letzter Zeit zerprüngten Banden angehörten. — Der radikale Stupschina-Abgeordnete Artschediac, aus dem Kreise Mähara, wurde wegen des Verdachtes der Theilnahme an staatsgefährlichen Umtrieben verhaftet.

Vom rumänischen Hofe aus Sinia meldet heute ein Telegramm, der deutsche Abgesandte, General Schlieffen, welcher gestern dem Könige die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm notifizirte, brachte bei diesem Anlasse die Bestimmungen der alten Freundschaft seines Souveräns für den König zum Ausdruck und betonte die guten Beziehungen, welche Rumänien und Deutschland vereinigen. Der König erwiderte, indem er seinen tiefen Schmerz über den Tod des Kaisers Friedrich und die wärmsten Wünsche für den Kaiser Wilhelm ausdrückte. Der König hob auch lebhaft den hohen Werth hervor, welchen er auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern lege.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Juli.

* Der hauptstädtische Magistrat hat heute beschlossen, der Generalversammlung den Antrag zu unterbreiten, für das neue Schlachthaus in Ofen, dem Antrage der Finanzkommission entsprechend, den Hagymányos anzukaufen, vorausgesetzt, daß nicht bis zur Entscheidung durch die Generalversammlung der gleichfalls geeignete Alabanyische Grund billiger angeboten werden wird. — Die Macadamisirung der Somfaygasse wurde an Joseph Oberdorfer und die Lieferung von 1538 Kubikmetern Schlägelschotter an Michael Wallenfels übertragen. — Die Vizitationsergebnisse bezüglich der Kanalisierung der Kanoldergasse, Telepogasse, Ernö- und Zuzolögasse, gutgeheißen. Die „Ausricht“ auf dem Johannesberge ist bereits in schlechtem Zustande und empfiehlt die Kommission deren schleunige Renovirung im häuslichen Wege.

* Im hauptstädtischen Verein wurde heute ein dem hauptstädtischen Municipalausschusse unterbreiteter Antrag Paul Király's angemeldet, in den Monaten Juli und August keine Generalversammlungen abzuhalten. Der Antrag wird morgen von der Stadtrepräsentanz erledigt werden.

* Die Siebener-Baukommission hat gestern die Pläne und Kostenvoranschläge, betreffend die Kanalisierung der Kanoldergasse, Telepogasse, Ernö- und Zuzolögasse, gutgeheißen. Die „Ausricht“ auf dem Johannesberge ist bereits in schlechtem Zustande und empfiehlt die Kommission deren schleunige Renovirung im häuslichen Wege.

* Straßenbahn-Fragen. Der hauptstädtische Magistrat hat heute einen ganzen Schwarm von Straßenbahn-Angelegenheiten verhandelt, um dieselben noch vor den Sommerferien von der Stadtvertretung erledigen zu lassen.

Vor Allem wurde die, vom Kommunikationsminister urgirte Verhandlung über das Zukunftsnetz der Budapester Straßenbahnen vorgenommen. Seitdem das Ingenieuramt den Plan entworfen, ist durch die Budapester Straßenbahn-Gesellschaft der größte Theil der Hauptlinien in der Form

von Vizinalbahnen ausgebaut worden, so daß von dem ganzen Netze nicht viel mehr übrig geblieben, als die Linie der großen Ringstraße. Um diese bewerben sich die Budapester Straßenbahn-Gesellschaft und die Budapester Stadtbahn-Unternehmung. Der Magistrat beschloß, zu beantragen, es sei vorderhand keines der beiden Offerte zu berücksichtigen, sondern es hätte die Vergebung im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung zu erfolgen, zu welchem Behufe das Ingenieuramt die Vizitations-Bedingnisse auszuarbeiten und derart rechtzeitig vorzulegen habe, daß sofort nach dem Freiwerden der Ringstraße der Bau der Bahn dafelbst in Angriff genommen werden könne. Dagegen ist der Magistrat dafür, daß die Konzession für die Verlängerung der elektrischen Probebahn bis zum Volkstheater, unter den gleichen Bedingungen wie für die bereits vorhandene Linie, ertheilt werde. — Die Puntationen für den Vertrag über die Friedhofstrasse, sowie diejenigen für die Ergänzungsverträge über die elektrischen Straßenbahnen in der Stationsgasse und in der Podmaniczkygasse werden der Generalversammlung mit dem Antrage vorgelegt werden, daß nunmehr der Magistrat zu ermächtigen sei, alle diese Verträge Namens des Municipiums zu unterfertigen und so die Angelegenheit der in Rede stehenden Bahnbauten zu finalisiren. — Die Längerbahn-Gesellschaft ist um die Verlängerung ihrer Bahn bis zum Széchenyiberg eingeschritten. Der Magistrat beschloß, die Ertheilung der Konzession zu befürworten und zugleich den Antrag zu stellen, daß im Interesse des Zustandekommens der neuen Linie die Konzessionsdauer der alten Strecke in Uebereinstimmung mit der nun zu erbauenden neuen gebracht, also der ganze Vertrag um dreizehn Jahre verlängert werde.

* Das definitive Wasserwerk, respektive die Zuschrift des Baurathes in Angelegenheit desselben, gelangte heute im Magistrat zur Verhandlung. Man erörterte vor Allem die Kompetenzfrage, ob nämlich der Baurath durch die bekannte Konkursauschreibungs-Aktion nicht seinen Rechtskreis überschritten habe. Schließlich einigte man sich in dem Beschlusse, der morgigen Generalversammlung die Zuschrift mit dem Vorschlage zu unterbreiten, den Magistrat zu ermächtigen, mit Rücksicht auf die Umstände und Gründe, welche den Beschlüssen des Baurathes zu Grunde lagen, die Angelegenheit zum Gegenstande neuerlichen eingehenden Studiums zu machen, in der Frage der künstlichen oder natürlichen Filter allenfalls die Meinung angesehener auswärtiger Fachmänner einzuholen und hinsichtlich der weiteren Schritte je früher konkrete Vorschläge zu machen.

* Die Budapester Stadtbahn-Unternehmung, Siemens und Halske hat heute unter Beischluß der Detailpläne bei der Stadtbehörde um die Bewilligung zur Errichtung der Centralstationsanlage für den elektrischen Betrieb der Bahnliesen Stations- und Podmaniczkygasse angeht; diese Centralstation soll auf dem Grunde Gärtnergasse Nr. 22 errichtet werden.

* Die neue Josephstädter Feuerwehration wurde heute durch die Hauptstadt übernommen und wird am 8. d. bezogen werden, worauf das bisherige Wachlokal hinter dem Volkstheater behufs Eröffnung des Josephsringes demolirt wird.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juli begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Einlieferung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Anzeigenpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Erzählung „Im Kloster“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 3. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung der Erzählung „Im Kloster“, ferner: Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosungen, Budapester Todtenliste und Inzerate.

* Wetterbericht. Bei gering bewölktem Himmel, welcher uns den Sonnenschein nur für kurze Zeit entzog, hatten wir einen ruhigen, etwas wärmeren Tag. Das Thermometer zeigte Morgens 11, in den Nachmittagsstunden 19 Grad R. Das Barometer stand Morgens auf 761 Mm. und hielt sich Tags über auf diesem Stande, nur gegen Abend machte sich ein leises Nachgeben bemerkbar, während von Westen her eine nach und nach dichter werdende Bewölkung vorbrach. Es steht überhaupt in der europäischen Wetterlage eine Aenderung bevor. Ueber Großbritannien ist eine von Westen kommende Depression (740—745 Mm.) rasch bis zur Nordsee vorgedrungen, während der Nacht kam sie Ungarn erreichen. Die Depression, welche über Russland stand, hat sich bis 752 Mm. ausgefüllt und bildet nunmehr nur ein sekundäres Minimum. Der hohe Luftdruck (765 Mm.) hat sich nach Nordafrika zurückgezogen. Die ungarischen meteorologischen Stationen meldeten von heute Morgen bei geringer Bewölkung und mäßigen Winden etwas höheren Luftdruck und wärmere Temperatur als gestern. Regen fiel in unbedeutender Menge. Hermannstadt meldete 3, Grad 2, Rezhely 10 Mm. Niederschlag. Der meteorologischen Zentralanstalt zufolge sind westliche Winde, zunehmende Bewölkung, eventuelle Regen, und keine wesentlichen Aenderungen in der Temperatur zu erwarten.

* Reiseprogramme der Minister. Ministerpräsident Tisza, der heute Früh aus Sajó-Naza wieder in der Hauptstadt eingetroffen ist, begibt sich, wie wir erfahren, in einigen Tagen auf längere Zeit nach Pest. — Justizminister Fabinyi reist morgen zu dreiwöchentlichem Aufenthalte nach Gastein. — Handelsminister Graf Paul Széchenyi hat sich gestern auf mehrere Wochen nach Lászab begeben. — Unterrichtsminister Trefort, der durch einige Wochen in Oberungarn verweilen wird, begibt sich Ende Juli in das Salzammergut. — Honvédsminister Baron Fejérváry wird über den Sommer in der Hauptstadt verbleiben. — Staatssekretär Teleky begibt sich Mitte dieses Monats zum Kurgebrauche nach Karlsbad.

* Unsere öffentlichen Monumente, deren Erhaltung der Stadtbehörde obliegt, werden der Reihe nach renovirt. Wohl kann der Zahn der Zeit den in Erz gegossenen Gestalten unserer Großen nicht so schnell etwas anhaben, wenn auch der helle Glanz des den atmosphärischen Niederschlägen fortwährend ausgelegten Metalles sich verliert. Aber der Unterbau der Monumente ist den Einflüssen des Wetters unterworfen und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn an einigen öffentlichen Monumenten mehr oder minder große Defekte entstanden, die eine Reparatur erheischen. Da der Magistrat die nöthigen Summen schon flüssig gemacht hat, ist bereits mit den Renovirungsarbeiten begonnen worden. Den Anfang machte man mit dem Götvös- und Széchenyi-Monument; bei beiden war eine vollständige

die alten, als richtige Sekundanten, die beiden Kater zum Kampfe aufzumuntern.

Mephisto macht nun Front gegen den Feind; mit gekrümmtem Rücken, gesträubtem Fell und den Schweiß hochragend wie ein Panier, hält er sich bligenden Auges bereit, sein Leben theuer zu verkaufen; er zeigt seine weißen und scharfen Zähne; sein heißer Athem haucht einen Schwefelgeruch aus, die Bewegungen seines nervigen Halses machen die Brillanten funkeln, wodurch er seine Feinde blendet. Und nun beginnt ein gräßlicher Kampf, ein furchtbares Melée. Geschrei der Katzen, Geheul der Kater! ... Es fließt Blut und die ausgerauten Haare wirbeln in der Luft umher.

Diese ganze Szene wird von Raoul und seinen Freunden, die vom Boden des Nachbarhauses zuschauen, was auf diesem Dache vorgeht, mit großem Interesse verfolgt.

Blötzlich versinkt der wirre Knäuel der Kämpfenden unter gräßlichem Geheul in der Tiefe und verschwindet im Garten.

— Verliert die Mauer nicht aus dem Auge! ruft Raoul... Baptisi, rasch, rasch!... Laufe zum Portier jenes Hauses hinüber. Zwei von Euch, meine Freunde, müssen hinunter, um die Gasse zu bewachen. Laßt die Hausthüren offen, um Mephisto das Zurückkommen zu ermöglichen. Vorwärts! Vorwärts!

Man durchsucht die entlegensten Winkel des benachbarten Gartens; keine Spur der Katzen. Wo können sie hingerathen sein? Der Garten ist von hohen Mauern umschlossen. Ah, da ist noch das Kellerfenster! ... Man steigt in das Souterrain hinab; ebenfalls ohne Resultat.

— Das ist seltsam, dachte Raoul; es muß da irgendwo ein Loch in der Mauer geben, durch welches die verdammten Thiere entflohen sind.

Nach vielem Suchen entdeckt er in einem Winkel der Mauer einen losgebrochenen Ziegel und ein

Loch, durch welches zur Noth eine Kage schlüpfen konnte.

— Heureka! rief er; hier sind auch Blutspuren und Stückchen schwarzen Felles... Mephisto ist verwundet durch das Loch entflohen. Was gibt es hinter dieser Mauer?

— Das Bois de Boulogne, entgegnete der Portier.

Margarethe wartet noch immer im Atelier; allein plötzlich erinnert sie sich daran, daß sie in ihrer Verwirrung Thüren und Fenster des Boudoirs offen, ferner alle Juwelen auf dem Tische und den Schlüssel im Kasten stehen gelassen habe. Der Gedanke, daß Frau von Saude jeden Augenblick nach Hause kommen kann, macht sie so bestürzt, daß sie keinen Entschluß zu fassen vermag. Ohne das Collier nachhause zu kommen, ist unmöglich! ... In ihrer Verzweiflung wirft sich die Unglückliche auf die Knie.

— Heiliger Antonius von Padua, ruft sie, laß' mich das Collier wiederfinden und ich will Nonne werden... Ich...

Eine Hand drückt die ihrige nieder, die sie zum Schwure erhoben hatte. Es war Raoul!

— Gott will keine Schwüre, mein Fräulein, sagte er, die in solchen Lagen geleistet werden; kehren Sie zu Ihrer Bathin zurück. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie noch heute Abends diesen Schwur anlegen will; schweigen Sie also vorläufig. Ich hoffe, ihn in einer Stunde wiedergefunden zu haben. Von Ihrer Wohnung aus können Sie die Fenster meines Ateliers sehen... So wie ich das Collier gefunden habe, werde ich mein weißes Taschentuch an demselben befestigen. Sie Ihre bereits müssen dann einen Vorwand finden, um bis an das Gitter Ihrer Villa zu kommen; ich werde Ihnen dann den Schwur übergeben und Sie werden ihn wieder in den Schrein sperren.

— O, mein Herr, was kann ich thun, um

Ihnen für alle Ihre Güte zu danken? murmelte Margarethe, indem sie mit thränenfeuchten Augen auf Raoul blickte.

Der Künstler antwortet nicht; er bewundert die Reinheit dieser Linien, diese vollendete Harmonie der Schönheit.

Das junge Mädchen eilte fort und er blieb unbeweglich, das Herz von einer süßen Regung ergriffen. Dann dachte er, indem er seine Träumerei abschüttelte:

— Ich bin ein Thor; ich habe versprochen, das Collier wieder zu verschaffen, und in Wirklichkeit weiß ich nicht, wo ich die verdammte Kage hernehmen soll.

Und aufs Neue durchleitet er das Haus, indem er immer von Neuem „Mephisto“ ruft, allein immer erfolglos.

Baptisi aber kam nicht wieder. Vielleicht befand er sich auf der Spur... Man wartete eine Stunde lang auf ihn... zwei, drei Stunden!... Endlich geht die Thüre auf... man stürzt auf ihn los...

— Nun, rief Raoul Baptisi zu, der bleich, niedergeschlagen, mit von Straßenstaub bedeckten Händen und Kleidern erscheint... woher kommst Du, Unglücklicher?

— Aus den Klauen des Teufels, gnädiger Herr! — Wo ist die Kage... das Collier?... Gb rasch... das Collier!

Der Diener machte eine wundöglich noch jammervollere Miene, sein Gesicht verlängerte sich und er begann mit kläglichem Stimm:

— Ich habe mich müthig daran gemacht, die verwünschte Bestie aufzufuchen, allein da bin ich in einen Wust von Abenteuern gerathen, die ich als von geradezu teuflischer Natur bezeichnen muß.

— Keine Phrasen... bloß die Thatsachen... und rasch!

(Schluß folgt.) Nach dem Französischen von H. St.

Budapest, Mittwoch

Restaurierung des Plateaus notwendig, da sich mehrere Treppensteine gelockert hatten, andere wieder schadhast geworden waren. Im Laufe des Sommers wird auch noch das Petöfi-Monument renovirt.

* Staatssekretär Malletovich begibt sich Ende dieser Woche nach Kaschau, um in Vertretung des Handelsministers Grafen Paul Széchenyi als Protektor, den dort abzuhaltenen vierten Kongress der ungarischen Kaufmännischen Jugend zu eröffnen.

* Kaiserin-Mutter Victoria. Die „World“ meldet: Die Kaiserin-Mutter Victoria wird wahrscheinlich Schwalbach oder Reichenhall im Laufe dieses Monats besuchen, später wird sie sich nach einem klimatischen Kurorte der Schweiz wenden. Die Kaiserin leidet seit Monaten an heftigen neuralgischen Schmerzen, und ihr Nervensystem ist ganz erschüttert durch die tausendfachen Sorgen und die unaufhörliche Bedrückung des verflohenen Jahres. Die Kaiserin wird im Herbst mit ihren jüngeren Töchtern der Königin von England einen Besuch in Schottland abstaten und begt gegenwärtig den Wunsch, den Winter in Italien zuzubringen, wo sie überhaupt auch in Zukunft einen Theil des Jahres zu verleben gedenkt. Jedenfalls geht die Kaiserin nicht nach Koblenz, wie von einigen Zeitungen gemeldet wurde, denn das Schloß daselbst ist das Eigenthum der Kaiserin Augusta, welche nach ihrem Aufenthalt in Baden sich dorthin zurückzieht.

* Ludwig Kossuth als Bühnendichter. Bekanntlich befaßte sich Ludwig Kossuth in seinen Jugendjahren ziemlich eifrig mit der Belletristik. Unter Anderem schrieb er auch ein Drama unter dem Titel „János, Finnland hercege“ (Johann, Herzog von Finnland), welches von den damaligen ungarischen Theatergesellschaften mit großem Erfolge gegeben wurde. In der jüngsten Nummer des „Magyar Szalon“ veröffentlicht Dr. Béla Béli den getreuen Nachdruck eines Preßburger Theaterzettels aus dem Jahre 1833. In demselben wird die Aufführung eines zweiten Dramas vom „Zempliner Patrioten“ Ludwig Kossuth angekündigt. Der Titel des Stückes, welches am 15. April 1833 von der ungarischen Theatergesellschaft in Preßburg aufgeführt wurde, lautet: „András és Béla, vagy: Korona és kard“ (Andreas und Béla oder Krone und Schwert). Der nunmehr gänzlich verschollene Text des fünfaktigen Dramas behandelte den historischen Bruderzwist zwischen dem ungarischen König Andreas I. und seinem Bruder Béla. Das Stück wurde von den damaligen Rezensenten sehr gelobt und vom Publikum äußerst beifällig aufgenommen. Merkwürdiger Weise erinnert sich Kossuth an keines der von ihm verfaßten Theaterstücke mehr.

* Verlobung. Der Inspektor des St. Lukasbades, Herr Karl Feiner, hat sich mit Fräulein Sara, Tochter Dr. Armin Schöner's, Oberrabbiner in Komorn, verlobt.

* Zum Watermord in Debreczin. Andreas Möriz jun., der älteste Sohn des ermordeten Andreas Möriz, hat an die Redaktionen mehrerer ungarischer Blätter ein längeres Schreiben gerichtet, in welchem er den Ermordeten gegen die in den Briefen Joseph Möriz' enthaltenen Anschuldigungen in Schutz nimmt. Der finanzielle Niedergang seines Vaters sei durch die leichtsinnige Wirthschaft der zweiten Gattin und ihres Sohnes, des zum Watermörder gewordenen Joseph, verursacht worden; der alte Möriz sei zwar ein ernster, strenger Mann gewesen doch habe er sich gegen seine Angehörigen nie zu Grausamkeiten hinreißen lassen; nie habe er seine Frau oder seine Kinder thätlich mißhandelt; nie habe man von seinen Lippen eine Gotteslästerung vernommen. In letzterer Zeit sei der alte Möriz über die verschwenderrische Lebensweise seiner Frau und seines Sohnes Joseph wohl aufgebracht gewesen, doch sei es nicht er, sondern die Frau und der leichtsinnige Sohn gewesen, die Drohungen ausgestoßen haben. Durch diese Drohungen sei der alte Mann so eingeschüchtern worden, daß er sich in letzterer Zeit mit der von ihm getrennt lebenden Gattin und mit Joseph gar nicht zu verkehren getraute. Er halte Furcht vor ihnen, denn er war nicht ihr Verfolger, sondern der von ihnen auf Schritt und Tritt Verfolgte.

* Schiffszusammenstoß. Aus Fiume wird gemeldet: Der „Adria“-Dampfer „Zich“ kollidirte auf seiner Route nach Brasilien mit dem italienischen Dampfer „Aurora“, welcher seine linke Flanke anrannte. Kohlen und Deckladung mußten über Bord geworfen werden, die Mannschaft blieb unverfehrt. Der Dampfer „Zich“ lief in den Nothhafen Malaga ein.

* Entsprungener Geisteskranker. Der in der Landes-Irrenanstalt in Pöste befindliche Magazineur Anton Schmeck, ein 46jähriger Mann, aus Budapest gebürtig, der sich bereits im Stadium der Besserung befand, ist heute Nachmittags während eines Spazierganges, den er unter Obhut eines Wärters im Auwinkeln machte, entsprungen.

* Wuthmaßlicher Selbstmord. Der aus Neutra gebürtige Branntweinschänker Adolf Berger, ein etwa 55jähriger verheiratheter Mann, entfernte sich heute aus seiner Wohnung, Friedhofstraße Nr. 3, und kehrte nicht mehr zurück. In einem hinterlassenen Briefe zeigte er seinen Angehörigen an, daß er sich das Leben nehmen werde.

* Mysteriöser Selbstmord. In Kralup hat sich vorgestern ein Student aus Rußisch-Polen, Namens Sefrenicki, erschossen. Bei der Leiche wurde ein

Band der russischen Ausgabe der Schriften Tolstoi's vorgefunden. Zwischen den Seiten des Buches steckte ein beschriebenes Blatt, auf welchem der Selbstmörder anzeigt, er habe in Folge eines Auftrages sterben müssen, und die Bitte ausgesprochen, man möge nicht nach der Ursache des Selbstmordes Nachforschungen pflegen. Allgemein heißt es, daß der Selbstmörder der Nihilistenpartei angehört habe.

* Wuthfranke Thiere. Das Einfangen der Katzen auf dem Gebiete der Hauptstadt wurde heute fortgesetzt. Unter den Trümmern des in der Demolirung begriffenen alten Universitätsgebäudes hatte eine ganze Schaar herrenloser Katzen Zuflucht genommen, doch wurden sie von hier alsbald verschreckt, zum Theil sogar von Hunden zerrissen. Nur eine Katze konnte sich retten, indem sie auf den Thurm der Universitätskirche kletterte und von dort bereits seit vier Tagen nicht herabzubringen ist. Da es wahrscheinlich ist, daß diese Katze schon von der Wuthkrankheit befallen wurde, hat die Vorsteherung des vierten Bezirkes den Wachenmeister angewiesen, des Thieres mit allen möglichen Mitteln habhaft zu werden und dasselbe nöthigenfalls vom Thurme herabzuziehen, zu welcher Maßnahme die Polizei bereits ihre Einwilligung erteilt hat. Auch im Uebrigen ist das Einfangen der Katzen mit großen Schwierigkeiten verbunden, da sich die Katzen zumeist auf die Hausdächer flüchten und andererseits viele Eigenthümer ihre Katzen vor dem Wachenmeister verborgen. — Dem Oberphysikat wurde amtlich gemeldet, daß heute in der Trommelgasse Nr. 55, Königsgasse Nr. 11, Kálmángasse Nr. 24 Personen durch Katzen und in der Telepigasse Nr. 12 ein Lehrbursche von einem wuthkranken Hund gebissen worden sind. Das Oberphysikat ist der Ansicht, daß die angeordnete partielle Katzenvertilgung kaum einen Erfolg haben dürfte und der Gefahr, von Katzen gebissen zu werden, nur so vorgebeugt werden könnte, wenn die Katzenvertilgung auf das ganze linksuferige Stadtgebiet ausgedehnt werde. In der That wird zu dieser allgemeinen Katzenausrottung geschritten werden müssen.

* Polizeinachrichten. In der Nähe der Westinsel, beim Molnár'schen Jagdhause, fanden heute Passanten ein dem Arbeiterstande angehörendes Individuum im sterbenden Zustande. Der Unbekannte, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, verlor, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. — Die dreijährige Stella Kovács, eine Tochter der auf der Uellberstraße Nr. 23 wohnhaften Witwe Anton Kovács, ist seit 1. d. vermisst worden. — Vermißt wird ferner der 16jährige Kommiss J. A. B. B. B., welcher sich vorgestern aus dem Geschäft seines Chefs (Brinygasse Nr. 10) entfernt hat und noch nicht zurückgekehrt ist. — Die Dienstmagd Theresia Lavracsek, welche vor drei Wochen in der Geburtsklinik in der Mariengasse ein Kind zur Welt gebracht und einige Tage später die Anstalt gesund verlassen hatte, wurde heute durch die Polizei verhaftet, weil Bekannte sie ohne das Kind in der Straße umherirren sahen. Die Lavracsek gab an, sie sei drei Wochen lang in der Provinz herumgeirrt, ohne einen Dienst zu finden. Schließlich sei das Kind in ihren Armen verhungert, worauf sie es in einen Bach warf, der sich in der Gegend von Hatvan befindet. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um zu eruiiren, ob die Angaben des Mädchens der Wahrheit entsprechen; vorläufig wird dasselbe in Haft behalten.

* Entsprungene Sträflinge. Aus dem Rishartaer Gefängnisse sind am 29. v. M. zwei Sträflinge, Namens Johann Kistler und Dionis Toos entsprungen. Dieselben waren zu je zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Familien-Nachrichten.

Der Herr Samuel Spitzer, Kaufmann in Diöseg, verlobte am 1. d. M. seine Nichte, Fräulein Helene Friedler, mit Herrn Julius Reichner aus Wien.

Schon seit langer Zeit her ist der Radciner Sauerbrunn weit und breit bekannt. Mit Eröffnung der Bahnlinie Spielfeld-Radersburg aber wurden noch mehrere Quellen erschlossen, diese bilden jetzt einen sehr wichtigen Exportartikel. Insbesondere sind es die dem Herrn J. Deller in Radersburg gehörigen Quellen, welche, unter dem Namen Radersburger Sauerbrunn in den Handel gebracht, sich bereits eines großen Zuspruchs erfreuen und massenhaft, insbesondere nach Ungarn und Kroatien, exportirt werden.

Der Brand der Walzmühle.

Budapest, 3. Juli. Der große Brand, welchem heute Nacht ein Theil der Pester Walzmühle zum Opfer gefallen, konnte erst nach fünfständiger aufopfernder Arbeit der Feuerwehren so weit bewältigt werden, daß die Gefahr, welche der ganzen Umgebung drohte, als beseitigt betrachtet werden konnte. Die Funken und glimmenden Kohlenstücke wurden von dem heftigen Nordwestwinde nicht nur in die umliegenden Gassen, sondern sogar in die entferntesten Theile der Elisabeth- und Theresienstadt getragen und die Bewohner der Hauptstadt können von Glück reden, daß die auf die Hausdächer niedergefallenen glühenden Stücke keinen weiteren Schaden anrichteten.

Das Feuer wüthet innerhalb der Mauern des abgebrannten Gebäudes noch immer fort. Hunderte von Menschen umstehen die Mühle, deren Umgebung durch einen Kordon von Soldaten und Konstablern abgesperrt ist, während in der Mühle selbst die städtische und die Fabriksfeuerwehr unausgesetzt

arbeitet. Das Feuer ist, wie jetzt mit ziemlicher Gewißheit angenommen werden kann, im zweiten, beziehungsweise von innen gerechnet im vierten Stock der Kopperei dadurch entstanden, daß eines der die Transmissionsriemen drehenden und nicht genügend geschmierten Achsenlager Funken gab, durch welche sich der Kleienporrath entzündete; es ist aber auch die Richtigkeit jener anderen Version nicht ausgeschlossen, daß ein locker gewordener Treibriemen während des Rotirens mit einem anderen Riemen in Reibung kam und zufolge der hiedurch entwickelten Hitze in Brand gerieth. Uebrigens wird die demnächst stattfindende feuerpolizeiliche Untersuchung berufen sein, die Ursache der Entstehung des Feuers klarzulegen.

Die Kopperei ist bis zur Wölbung hinab mit einem in einer Holzröhre befindlichen Paternoster versehen; diese Holzröhre trug in erster Reihe dazu bei, daß das Feuer sich mit unglaublicher Rapidität durch sämtliche Stockwerke verbreiten konnte. In diesen Räumlichkeiten arbeiteten zur Zeit der Entstehung des Feuers kaum mehr als 5-6 Arbeiter, welche beim Anblick der Gefahr den Kopf verloren und es wahrte geraume Zeit, bis es ihnen einfiel, die 24 Mann starke Fabriksfeuerwehr aus dem Schlafe zu wecken. Daran dachte im ersten Augenblicke Niemand, daß es angezeigt wäre, auch die Central-Feuerwehr vom Brande in Kenntniß zu setzen. Von den Feuerwehren war es der Löschtrakt des 2. Bezirkes, welcher zuerst das Feuer bemerkte und dieser theilte der Centrale um 11 Uhr 20 Minuten mit, daß die Walzmühle brenne. Der erwähnte Löschtrakt selbst eilte sofort zur Brandstätte und konzentrirte seine Thätigkeit in erster Reihe auf die Erhaltung des nördlichen Flügels des Gebäudes. Wenige Minuten später erschienen auch die Centralfeuerwehr, ferner die Löschtrains des 5. und 6. Bezirkes mit den Dampfpumpen und mit Schubleitern und begannen sofort das Wohnhaus und die Kellermagazine zu schützen. Kurz nach halb 12 Uhr langten auch die Löschtrains des 8. und 9. Bezirkes an und schützten das neue Mühlengebäude und die gegenüber befindliche Valero-Kaserne.

Zur Zeit jedoch, als die Feuerwehr an der Brandstätte erschien, waren die an der Feuermauer der Kopperei angebrachten Eijenthüren bereits durchgebrannt und das kolossale Quergebäude stand bereits in hellen Flammen. Im Erdgeschoß waren die riesigen Mahlsteine, im ersten Stock die Walzvorrichtungen und in den übrigen Stockwerken die Mühlgänge untergebracht. In sämtlichen Stockwerken waren kolossale Massen von Weizen und Mehl in Säcken aufgehäuft. Diese gaben dem Feuer fortwährend neue Nahrung und jedesmal, wenn ein neuer Haufen in Brand gerieth, explodirte derselbe und hohe Feuergeräusche schossen aus dem Gebäude in die Luft. Der heftige Sturm, welcher in nordwestlicher Richtung wüthete, trieb das Feuer rasch durch das ganze Quergebäude. Die die einzelnen Stockwerke von einander trennenden Dielen und Balken brannten rasch durch, die Weizen- und Mehlvorräthe stürzten mit dumpfem Gepolter in die Tiefe, wodurch das Löschende derselben zur absoluten Unmöglichkeit wurde. Die Feuerwehr konnte übrigens hieran gar nicht denken; ihre Hauptaufgabe war die Bewältigung des wüthenden Elementes und die Verhinderung der weiteren Ausdehnung desselben, welche Aufgabe sie unter Mitwirkung der Fabriksfeuerwehr und des Militärs wahrhaft glänzend löste. Wasser war zum Glück in Ueberflus vorhanden, da zu diesem Behufe nicht nur die Wasserleitung, sondern auch die Dampfpumpe der Mühle, welche das Wasser direkt aus der Donau schöpft, in Anspruch genommen wurde.

Die Feuerwehr griff das Feuer auf den drei gefährdeten Punkten an und arbeitete hauptsächlich auf der Südseite und auf der Hauptfront in der Klotziggasse mit übermenschlicher Anstrengung. In dem gleich einem feurigen Hagel niederströmenden Feuerregen hielt sie wader Stand und erklomm trotz der drohenden Gefahr die höchsten Punkte der von einem Feuermeer umgebenen Mauern, um von dort mit größerem Nachdruck an's Rettungswerk schreiten zu können. Während dieser Arbeit stürzte der Schlauchführer Paul Bérés vom Gesimse hinab und er mußte mit zerschmetterten Gliedern ins Nothspital gebracht werden, wo er sich heute bereits etwas besser befindet. Sein Fall gab Grund zu dem Gerüchte, daß ein Feuerwehrmann in die Flammen gestürzt und im Feuer umgekommen sei. Außerdem erlitten noch vier Mitglieder der Feuerwehr minder bedenkliche Verletzungen.

Um 5 Uhr Morgens gelang es der Feuerwehr, den Brand vollkommen zu lokalisieren. Das neue Mühlengebäude, welches bei dem heftigen Winde die ganze Nacht hindurch den Angriffen der Flammen ausgesetzt war, ferner das gefährdete Wohnhaus, das Kesselhaus und die Magazine wurden gerettet, so daß nur ein Viertel des ganzen Gebäudekomplexes der Mühle dem Brande zum Opfer gefallen ist. Die durch die Rettungsarbeit erschöpften Feuerwehrmänner wurden um 5 Uhr Morgens von den Löschtrains des 1., 3. und 10. Bezirkes abgelöst; auch diese hatten den ganzen Tag hindurch vollauf zu thun, da der zwischen der Mühle und dem Wohnhause befindliche, beiläufig sechs Meter breite Theil des Gebäudes, in welchem Mahlprodukte aufgespeichert liegen, noch immer brennt. Die Gefahr ist jedoch vollkommen behoben und im Laufe des Abends wurden die letzten Glutreste gelöscht.

In der Walzmühle wurde erst vor einigen Tagen die amtliche feuerpolizeiliche Untersuchung abgehalten, bei welcher Gelegenheit konstatiert wurde, daß alle Verfügungen zur Sicherheit des Gebäudes in vollkommener Ordnung waren. Außer der aufopfernden Thätigkeit der Feuerwehr ist es zum Theile auch diesem Umstande zu verdanken, daß die Mühle nicht ganz abbrannte.

Die Schadezahl konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden; die Höhe des Schadens hängt auch von der Menge der in die Tiefe hinabgestürzten, jedoch vom Brande nicht beschädigten Weizen- und Mehlvorräthe ab. Es kann jedoch schon heute angenommen werden, daß der Schaden sich kaum auf mehr als 250,000 bis 300,000 Gulden belaufen dürfte. Sämtliche Gebäude, Einrichtungen und Vorräthe der Mühle sind in der Höhe von beiläufig zwei Millionen Gulden

verändert; davon entfallen auf die erste ungarische allgemeine Affekuranzgesellschaft 16 Prozent, auf die Föniciere 16 Prozent, auf die ungarisch-französische Versicherungsgesellschaft 16 Prozent, auf die Assicurazioni Generali 16 Prozent, auf die Rionione Adriatica di Sicurtà 15 Prozent, auf die „Donau“ 8 Prozent, auf die Oesterreichischer Rhönitz 8 Prozent und auf die Wiener Versicherungsgesellschaft 5 Prozent. Die benannten Versicherungsgesellschaften sind heute Mittags behufs Delegation der Liquidatoren zu einer gemeinsamen Konferenz zusammengetreten. Im heutigen Geschäft der Effektenbörse wurden die Aktien der Bester Walzmühlgesellschaft mit 480 fl. Geld, 495 fl. Waare gehandelt, gegen 528 fl. Geld und 533 fl. Waare an der gestrigen Mittagsbörse.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch der außerordentlichen Thätigkeit der freiwilligen Helfer gedenken, welche gleich nach dem Ausbruche des Feuers mit zwei Wagen auf der Brandstätte erschienen sind; sie leisteten auch dem Schlauchführer Paul Bérés, ferner dem städtischen Feuerwehrmann Ludwig Zubcssek, der in ein Fenster hineinfiel und sich am Arme die Schlagadern zerschchnitt, und dem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr Stephan Szabó, der sich gleichfalls die Hand verletzete, die erste Hilfe.

Die abgebrannte Walzmühle ist das älteste derartige Etablissement Budapests. Die Mühle wurde im Jahre 1839 vom Grafen Stephan Széchenyi gegründet. Damals führte sie zu Ehren des Palatins Erzherzog Joseph den Namen „Joseph-Kunstmühle“. Graf Széchenyi selbst war der erste Leiter der Angelegenheiten der Mühle; im Gebäude des Etablissements gegen die Palatinsgasse zu befindet sich noch das pietätvoll in seinem ursprünglichen Stande belassene Arbeitszimmer Széchenyis.

Auf Anregung des Grafen gründete die Walzmühlen-Aktien-Gesellschaft auch eine Maschinenfabrik, in welcher die Mühlenrichtung zum großen Theil verfertigt wurde. In dieser Fabrik war seinerzeit Abraham Ganz, der nachherige Begründer des Ganzschen Fabrik-Etablissements, angestellt. Die Mühle schlug eine neue Richtung ein, indem sie hauptsächlich auf Export arbeitete; ihr Wirken war von Erfolg begleitet und wurde zur Basis der hervorragenden Stellung der ungarischen Mühlenindustrie. Im nächsten Jahre feiert die Walzmühle das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens, bei welcher Gelegenheit ihr die große goldene Industrie-Medaille übergeben wird. Befanntlich wurde in Würdigung der Verdienste des Etablissements um die Hebung der ungarischen Industrie der Leiter desselben, Herr Konrad Burchard, von Sr. Majestät zum Magnatenhaus-Mitgliede ernannt.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Juli. (Ein interessanter Strafprozess.) Ueber den Strafprozess, welchen der gemeine Central-Inspektor der „Rionione“ gegen die Leiter dieser Gesellschaft anhängig machte und über welchen wir schon in unserer jüngsten Nummer ausführlich berichteten, liegen uns noch folgende Details vor:

Adolf Révész erstattete am 22. v. M. gegen den Generalsekretär Ignaz Leichtenberg, Baron Friedrich Podmaniczky, Alexander Lent, k. öffentlichen Notar Dr. Stephan Steinbach, Max Morpurgo, Karl Silberfky und einen unbekanntes Schloss, wegen Dokumentenfälschung, Beschädigung fremden Eigenthums, Verletzung des Briefgeheimnisses und Amtsverbrechens die Strafanzeige. Zufolge dieser Anzeige hat der Staatsanwalts-Substitut Dr. Ludwig Bucz mit Genehmigung des königlichen Staatsanwalts Emerich Havassy die Anordnung der gerichtlichen Voruntersuchung für nothwendig erachtet und er unterbreitete seinen diesbezüglichen Antrag nebst einer ausführlichen Motivierung sub 3. 24,594 dem Gerichtshofe. Révész wirkte bei der Rionione in dreifacher Eigenschaft. Als Centralinspektor bezog er einen ordentlichen Jahresgehalt und als Hauptagent erhielt er fünf Prozent Provision, wovon er die von ihm angestellten Unterinspektoren und Agenten bezahlte; durch die Letzteren, deren Zahl über 400 betrug, schloß er circa 120,000 Versicherungsgeschäfte, nach welchen seine Bezüge jährlich 30,000—40,000 fl. ausmachten. Dieser Vertrag wurde für die Zeit von 1883—1893 geschlossen. Die Gesellschaft wollte sich, wie es in der eingereichten Klage heißt, dieses Vertrages entledigen, doch blieben die diesbezüglich gepflogenen Unterredungen resultatlos. Am 7. April verständigte die Gesellschaft Révész schriftlich, daß sie den bisherigen Modus der sogenannten Bauernversicherungen eingestellt habe. Hierauf erwiderte Révész am 9. April, daß er diese Verfügung zur Kenntniß nehme, doch protestire er gegen die Verkürzung seiner Rechte, worauf die Gesellschaft Révész am 11. April aufforderte, daß er „bis zu weiterer Verfügung nicht in dem Kanzleilokale zu erscheinen habe“. Hierdurch wurde Révész in seiner weiteren amtlichen Thätigkeit thatsächlich behindert. Im Kanzleilokale Révész standen mehrere Holz- und Wertheimkehrschränke, von welchen einer Révész' Privateigenthum war. In diesen Schränken befanden sich die Briefe, welche Révész mit seinen Unterinspektoren wechselte, ferner sein Geld, seine Dokumente, seine Wechsel und einige Bücher, welche Révész über seine Verrechnung mit der Gesellschaft und mit seinen Agenten führte. Die Direktion verständigte gleichzeitig Révész am 11. April, daß sie ihm sein Privateigenthum ausfolgen werde. Révész bezeichnete in seinem Schreiben vom 13. April als sein Privateigenthum die obigen Schriftstücke, das Geld und die Bücher und forderte deren Ausfolgung. Dieser Brief Révész' blieb unbeantwortet und unberücksichtigt. Am 1. Mai wurde Révész von der Direktion verständigt, daß sie seinen Monatsgehalt eingestellt und ihn vom Amte suspendirt habe. Révész protestirte hiergegen schriftlich und strengte gegen die Gesellschaft wegen seines eingestellten Gehaltes einen Prozeß an. Die Direktion forderte hierauf Révész auf, behufs Ueberrahme seiner Haftlichkeiten in der Direktionskanzlei zu erscheinen, da die Vertheimkehrschranke in Gegenwart einer Kommission geöffnet würde. Révész erwiderte auf diese Aufforderung und erklärte, daß er, da er sich vor einer Untersuchung nicht fürchte, bereit sei, die Schlüssel der Kasse und seine Privatbriefe der Direc-

tion zur Verfügung zu stellen, doch nur unter der Bedingung, wenn über dieselben ein Inventar aufgenommen und ihm in dieselben Einblick gestattet würde. Diese Bedingung wurde nicht angenommen. Am anderen Tage erfuhr Révész, daß Baron Friedrich Podmaniczky bei dem Kassensagenten Franz Horváth die Ausfolgung der Schlüsselkopten urgirt habe; diese Schlüssel wurden jedoch zufolge der Erklärung Révész', daß er Horváth für die Folgen der Ausfolgung derselben verantwortlich mache, nicht ausgefolgt. Am 13. Mai wurde der öffentliche Notar Steinbach und ein Schlosser in die Kanzlei bestellt; der Letztere erbrach die Eisenschranke und die Gesellschaft nahm die in denselben befindlichen Schriften, Wechsel, Bücher und Verträge in ihren Besitz, wovon sie Révész nicht einmal verständigte. Vor der Erbrechung des Schranke machte der öffentliche Notar die Anweisungen auf die Gehehridrigkeit dieses Vorgehens aufmerksam, doch habe er, laut der Anklageschrift, vom Baron Podmaniczky eine Erklärung erhalten, wonach der Baron für dieses Verfahren die Verantwortlichkeit übernehme. Der Advokat Karl Cstvös, an den sich Révész behufs Wahrung seiner Rechte wandte, machte Baron Podmaniczky, Lichtenberg und Lent persönlich auf die Gehehridrigkeit ihres Vorgehens aufmerksam und erjuchte um die Inventarisirung der Schriften. Sein Ersuchen hatte jedoch keinen Erfolg. Am 31. Mai forderte Cstvös die Triester Direktion in einem längeren Promemoria auf, ihre etwaigen Forderungen gegen Révész durch ein Schiedsgericht feststellen zu lassen, da Révész sonst gezwungen wäre, seine Schriften im Wege des Strafgerichtes zu sichern. Der Generalsekretär der Gesellschaft erwidert hierauf, daß Révész die Schriften nur unter der Bedingung zurückerhalten werde, wenn er seinem Vertrage entragt und 100,000 fl. bezahlt. Zufolge dessen erstattete Révész die Strafanzeige. Der Referent in dieser Angelegenheit ist Gerichtsrath Dr. Haupt Baron Podmaniczky und Lent haben am 2. d. sub 3. 24,765 eine Gegeneingabe eingereicht, in welcher sie um die Zurückweisung des Antrages des Staatsanwalts ansuchen.

— (Wegen Schutzmarken-Fälschung) ist seit geraumer Zeit gegen einen hiesigen Fabrikanten eine Strafuntersuchung im Zuge, in deren Verlaufe sich die Nothwendigkeit ergab, den Geisteszustand des Beschuldigten einer Beobachtung zu unterziehen. Der Gerichtsarzt reichte nun vor einigen Tagen sein Gutachten ein, in welchem er nachwies, daß der Beschuldigte schon seit Jahren an Gehirnerweichung leide und daß er demnach zur Zeit, als er sich des Vergehens der Schutzmarkenfälschung schuldig gemacht, nicht vollkommen zurechnungsfähig war.

— (An der kön. Kurie) haben die Ferial-Senate heute ihre Wirksamkeit begonnen.

Offener Sprechsaal.

Wechselstube
May, Elfer & Adler,
Budapest, V., Badgasse 6.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Pfandbriefen, Prioritäten, Losen, Gold- u. Silbermünzen

genau zu den amtlichen Tageskursen
Eintösung von Coupons und verlosenen Werthpapieren.
Eskomptirung von Coupons, Treffern und verlosenen Effekten.

Wechselstube
May, Elfer & Adler,
Budapest, V., Badgasse 6.

Selina Kasl,
Gyömrös (Somogy),
Max Singer,
Hünfischen, 24778

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
reinsten alkalischen SAUERBRUNN

Zu tief erschüttert um die zahlreichen Beweise der Theilnahme und Freundschaft, welche mir und den Meinen anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten von allen Seiten in so erhabender Weise entgegengebracht wurden, einzeln erwidern zu können, beschränke ich mich darauf, auf diesem Wege in meinem und meiner Kinder Namen innigsten, wärmsten Dank zu sagen.

Budapest, den 3. Juli 1888. 24785
Wwe. Fanny Strasser.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rosa Schwarz,
Ignaz Ziegler,
Budapest, 24786
empfehlen sich Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Rohitscher Sauerling
Steir. Landschaftl. „Tempelquelle“
Bestes Erfrischungsgetränk

Der Rohitscher Sauerling gehört zu den populärsten und gesuchtesten aller Sauerlinge und ist als Heilmittel erfahrungsgemäss von unübertroffener Wirkung bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermässiger Fettbildung und Bleichsucht. Er ist das wohlgeschmeckteste Erfrischungs-Getränk und in Gegenden, wo Wechselstieber herrschen, das beste Schutzmittel gegen dieselben. **Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann,** Budapest, Akademiegasse.

Geitner & Rausch, Budapest.

Zur Dreschsaïson

empfehlen wir den P. L. Herren Gutsbesitzern u. Herrschaftsverwaltungen unsere anerkannt vorzüglichen **Maschinenriemen zu Locomobilen und Dreschmaschinen, dauerhafte wasserdichte Decktücher, Frucht- und Reispflachen, Körnerfammelbecken, Frucht- und Mehlsäcke, Decimalwaagen, Maschinenöl, Gummiwaaren, Dichtungsmaterial, Gummischläuche, Maschinenwerkzeuge, amer. Kreisjägen, ferner unsere Fabrikate: Locomobil, Tristen- u. Feuerspritzen, Pumpen und Wasserwerksanlagen, Mühlsteine, Mühlrequisiten und Mühlmaschinen**

ferner, unterstützt von den hervorragendsten vaterländischen Maschinenfabriken:

landwirthschaftliche Maschinen, namentlich vorzügliche **Puhrenter, Triene, Alcepparate, Zutterschneid- und Säemaschinen, Universal- und Tiefculturrpflüge, Eggen, Zwei- und Dreischarpflüge, Gettrporen, Weinpresse** etc.

in tabelloser Dualität und in Folge unseres bedeutenden Verkehrs zu den billigsten Preisen. Da wir nur **direct** an den Consumenten verkaufen, genähren wir die **höchsten Rabatte**, welche bisher die Reisenden, Agenten, Senjalen und Zwischenhändler in Folge ihrer hohen Reisespesen als Vermittlungsgebühr beanspruchen mußten. Jeder Fremde ist höflich eingeladen, sich von der Ausdehnung unseres Geschäftes persönlich zu überzeugen.

Geitner & Rausch, Fabriksbesitzer, Andrassy-ut Nr. 8.

Telegramme.

Die Kaiser-Zusammenkunft.

Berlin, 3. Juli. Es heißt, daß die Reise des Kaisers nach Petersburg in der Mitte des Monats Juli zur See von Kiel aus erfolgen wird. Es verlautet auch, daß den Kaiser einige Kriegsschiffe begleiten werden.

Berlin, 3. Juli. (Telegramm der „Korr. de l'Est“.) Die Gerüchte, wonach die Entrevue des Kaisers Wilhelm mit dem Czaren zweifelhaft oder aufgeschoben worden wäre, werden in informirten Kreisen als Baiffemandver angesehen. Die Abreise des Kaisers zur Entrevue ist für den 13. Juli und über Kiel in Aussicht genommen. Die Begegnung wird wahrscheinlich in einem russischen Oisehafen stattfinden. Bis marck reist nächster Tage von Berlin ab, es ist aber nicht unmöglich, daß er noch auf einen Tag zur Berathung über das politische Programm der Entrevue, das ein eminent friedliches ist, hieher zurückkehrt, um dann definitiv einen mehremonatlichen Aufenthalt in Friedrichruh zu nehmen.

Berlin, 3. Juli. Die "National-Zeitung" schreibt: "Wenn die "Moskauer Zeitung" findet, das Bündniß Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn sei unvereinbar mit der deutsch-russischen Freundschaft, Deutschland müsse zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland wählen, so antwortete man in Deutschland, dieses hat bereits gewählt und der Uebergang Deutschlands von Oesterreich-Ungarn zu Rußland käme einem Falllassen der Friedenspolitik gleich. Wohl aber liegt nahe, daß es dem Einfluß und der Entwicklung der Dinge im Orient selbst gelungen ist, in Wien und Rom Gedanken an eine Zufriedenstellung Rußlands innerhalb der Grenze berechtigter Wünsche und auf Grund der Verträge gestellter Anforderungen freie Bahn zu schaffen. Eine solche Wendung, in Petersburg richtig aufgefaßt und benützt, wäre allerdings der sicherste Weg, zu einer friedlichen Beilegung der bulgarischen Frage zu gelangen. Bulgarien, in solchem Falle lediglich auf die platonische Unterstützung Englands angewiesen, wäre nicht im Stande, den Beschlüssen der genannten vier Mächte zu widerstehen. Die bulgarische Frage werde nun wieder im Zusammenhang mit der Kaiserreise in den Vordergrund treten, aber nicht in dem Sinne, daß die bulgarische Frage als trennender Keil zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sich einschleibt, sondern im Gegentheile zu dem Endziele, auch Rußland dem Friedensbündnisse wieder näher zu bringen."

Paris, 3. Juli. Das Gerücht, wonach Frankreich die Initiative zu neuen Parparlers betreffs der Aumung Egyptens ergriffen habe, wird demüthigt.

Paris, 3. Juli. (Sitzung der Kammer.) Florens interpellirte betreffs der Affaire in Carcassone. Er konstatierte, daß der Maire daselbst sich den Befehlen der Justiz widersetze und Ruhestörungen provozirte. Auch soll der Präfekt kompromittirende Beziehungen mit dem Maire gehabt haben. Florens fragt daher, welche Maßnahmen die Regierung gegenüber dem Präfekten ergreifen werde. Floquet erwiderte, der Maire von Carcassone war krank, als der Substitut die Verhaftung anordnete. Derselbe beging daher eine strafwürdige Unflughheit. Floquet lobt die Dienstleistung des Präfekten und sagt, wenn die Kammer entscheidet, die Regierung habe ihre Pflicht nicht gethan; müsse man dieselbe von der Regierungsbank wegjagen. (Beifall.) Man trachte, die Regierung zu entehren, bevor man sie tödte. Er glaube, die Antriebe gegen die Regierung seien angezettelt. Die Regierung suche jedoch keine andere Unterstützung, als die der Republikaner und würde eine erniedrigte Macht nicht acceptiren. (Beifall.) Die einfache Tagesordnung, welche Floquet ablehnte, wurde mit 339 gegen 193 Stimmen verworfen und eine Tagesordnung, welche dem Kabinete Vertrauen ausdrückt, mit 326 gegen 172 Stimmen angenommen.

Sofia, 3. Juli. (Meldung der Agence Havas.) Die Untersuchung gegen die eines Handreichs beschuldigten Offiziere ergab, daß eine solche Absicht gar nicht vorhanden war. Die Offiziere wurden freigelassen; der denuncirende Offizier wird im Disziplinarwege bestraft werden.

Konstantinopel, 3. Juli. („Corr. de l'Est.") Auf der Pforte demüthigt man auf das Entschiedenste eine vom Konstantinopeler Korrespondenten der "Daily News" lancirte Nachricht, wonach die türkische Regierung die Einkünfte des Wilajets von Erzerum als nachträgliche Sicherstellung für die Kriegsschuld an Rußland verpfändet hätte.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Das "Tagblatt" demüthigt die Nachricht, als würden vorzüglich Rußlands betreffs der bulgarischen Frage vorbereitet oder als wären sie gar schon den Mächten zugegangen. Sollte Rußland, was hier nicht bekannt ist, eine Vereinbarung anstreben, so würden die russischen Vorschläge dennoch kaum vor der Petersburger Entrevue erlattet werden.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Belgrader Zuschrift der "Polit. Korr." wird Serbien an dem geplanten ökumenischen Konzil aller autokephalen orientalischen Kirchen, welches gelegentlich des 900jährigen Jubiläums der Einführung des Christenthums in Rußland in Kiew abgehalten werden soll, bestimmt nicht theilnehmen, und zwar schon aus dem Grunde, weil auf dem Programm des Konzils auch die Angelegenheit der Wiedereinkennung des Ex-Metropolitens Michael steht, welche in die ausschließliche Kompetenz des serbischen Staates fällt. Da verlässlichen Nachrichten zufolge auch Rumänien und Bulgarien an dem Konzil nicht theilnehmen werden, so dürften in demselben bloß die russische und griechische Kirche vertreten sein und können unter solchen Umständen die Beschlüsse desselben für die verschiedenen autokephalen orientalischen Kirchen nicht maßgebend sein.

Agram, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Im Laufe der heutigen Spezialberathung

des Schulgesetzes widersetzte sich die Starcevic-Partei der Bestimmung, daß fremden eingewanderten Nationen die Errichtung von Schulen mit der Muttersprache als Vortragssprache gestattet werde. Die Redner dieser Partei erblickten hierin das Gespenst der Magyarisirung und Germanisirung; sie sind gegen die Gleichberechtigung der Serben; die Schule müsse einzig und allein der kroatisch-nationalen Individualität entsprechen. Banus Graf Khuen, der Abgeordnete Gyurkovics und Referent Krznjavi wiesen die Grundlosigkeit dieser Bedenken nach.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Kronprinzessin Stephanie reist morgen Früh 7 Uhr zu ihrer Schwester Louise von Koburg nach Szent-Utal.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Vornahme einer Kehlkopf-Exstirpation in Folge Kehlkopfkrebzes erklärte heute Professor Billroth, durch die Herausnahme des ganzen Kehlkopfes macht man die Patienten oft noch unglücklicher, als sie zuvor waren. Die Frage, ob früher eine Operation möglich gewesen wäre, sei a priori nicht entscheidbar. Manche Carcinome greifen so rasch um sich, daß man eigentlich gar keinen geeigneten Moment zur Operation finden kann. Würde mir als Laie gesagt, meine Heiligkeit rühre von Krebs her, ich müßte mir den Kehlkopf herausnehmen lassen, so würde ich darauf nicht eingehen. Die Frage ist nicht so einfach, wie die Laien meinen, wenn sie sagen, man hätte operiren sollen.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Antijemiten Häufler und Genossen beantragten in der heutigen Gemeinderathssitzung, die Juden von den kommunalen Anstellungen und Geschäften auszuschließen und ihnen das Wiener Heimathrecht zu entziehen. Der Antrag wurde unter Hinweis auf das Staatsgrundgesetz abgelehnt.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Morgen beginnt hier vor einem Erkenntnißsenate des Landesgerichtes die Verhandlung gegen den Budapester Advokaten Dr. Armin Mandl wegen Verpressung im Sinne des §. 98 lit. 2 des Strafgesetzes. Dr. Mandl hatte am 21. April 1888 hier in Wien in Gemäßheit eines mit Budapester Genossen, insbesondere mit dem dortigen Polizeikommissar Karl Haselbeck, getroffenen Einverständnisses dem Albin Sockl in der Absicht, von ihm mindestens 2000 fl. zu erlangen, damit gedruckt, daß Haselbeck bei der von ihm geführten Untersuchung wegen gesetzwidriger Förderung der Auswanderung durch Täuschung und Beeinflussung der Zeugen es dahin bringen werde, daß Sockl der Uebertretung der Auswanderungsvorschriften verdächtig erscheinen und er, respektive der norddeutsche Lloyd, die Konzession zum Geschäftsbetriebe verlieren werde.

Bordeaux, 3. Juli. Das Theater "Bouffes Bordelais" ist abgebrannt; Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen; der Schaden beträgt eine Million Francs.

Frankfurt, 3. Juli. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Silberrente 67.50, 4prozentige ungarische Goldrente 83.50, österr. Kreditaktien 251.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 189.37, Karl Ludwigsbahn 170.50, Südbahnaktien 79 1/2, 5proz. ungarische Papierrente —. Zum Schluß still.

Paris, 3. Juli. (Schluß.) 3proz. Rente 83.20, 4 1/2proz. Rente 106.45, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 483.75, Südbahnaktien 201.25, franz. amortisirbare Rente 85.16, ungar. Eisenbahn-Anlehen 302.50, österr. Bodenkredit 81.50, ungarische Landesbank —, 4prozent. ungar. Goldrente —, Ottomanbank 535.31, ungar. Hypothekbank 532.50. Ruhig.

Paris, 3. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.25, per August 24.30, per vier letzte Monate 24.40, per vier Monate vom November 24.75. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 52.60, per August 53.10, per vier letzte Monate 53.80, per vier Monate vom November 54.10. — Rüböl per laufenden Monat 56.25, per August 56.75, per vier letzte Monate 57.—, per vier Monate vom November 57.25. — Spiritus per laufenden Monat 43.25, per August 43.—, per vier letzte Monate 41.25, per vier Monate vom November 41.50. — Weizen fest, Mehl fest, Del und Spiritus still. Wetter: Bewölkt.

Newyork, 2. Juli. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 1/8, Mehl per Loko 2.90, Rother Weizen per Loko 89.—, per Juni 87 1/8, per Juli 88.—, per Dezember 92.25, Getreidefracht 1.75, Mais per Juni 54.—, Mais per Juli 55.—.

Wien, 3. Juli. (Spiritus.) Die Preissteigerung hat heute weitere Fortschritte gemacht. Per Juli in Wahl des Käufers wurde zu 28 fl. 75 kr., August-Warrants zu 29 fl. und 29 1/2 fl. in Wahl des Verkäufers prompt oder im Laufe dieses Monats zu liefern zu 28 fl. 75 kr. und schließlich zu 28 1/2 fl. verkauft.

(Wiener Feuchtbörse vom 3. Juli.) (Privat-Telegramm.) Während von London und Newyork etwas festere Haltung gemeldet wurde, war hier die Abgabslust noch vorherrschend und die Tendenz deshalb auch eine merklich schwächere. — Amlich notiren: Weizen per Juni-Juli von 7 fl. — fr. bis 7 fl. 5 fr., Weizen per Herbst von 7 fl. 39 fr. bis 7 fl. 44 fr., Weizen per Frühjahr 1888 von 7 fl. 74 fr. bis 7 fl. 79 fr., Roggen per Juni-Juli von 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 75 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 8 fr. bis 6 fl. 13 fr., Roggen per Frühjahr 1888 von 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 40 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 6

70 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Mais per August-September von 6 fl. 43 fr. bis 6 fl. 48 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 43 fr. bis 6 fl. 48 fr., Mais per Mai-Juni 1889 von 5 fl. 66 fr. bis 5 fl. 71 fr., Hafer per Juni-Juli von 5 fl. 37 fr. bis 5 fl. 42 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 71 fr. bis 5 fl. 76 fr., Hafer per Frühjahr 1889 von 5 fl. 93 fr. bis 6 fl. 3 fr.; Kohlraps per August-September von 10 fl. 80 fr. bis 10 fl. 90 fr., Kohlraps per September-Oktober von 10 fl. 85 fr. bis 10 fl. 95 fr.; Rübböl, prompt von 28 fl. 50 fr. bis 29 fl. — fr.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 3. Juli. Das Geschäft begann in entschieden fester Haltung; die günstige Tendenz erhielt sich jedoch bloß bis zum Schluß der Vorbörse. An der Mittagsbörse machte sich Realisirungslust bemerkbar, worauf sich die Kurse mäßig abschwächten, der Grundton blieb jedoch fest. Transport-Effekten nahmen eine steigende Richtung, die meisten Kategorien schließen nicht unwesentlich höher. Von Lokalpapieren waren auch heute Banken beliebt, Ganzliche Eisenwerke, Bauvereine, Salinen und Devisen erhielten sich unverändert. Der Verkehr gestaltete sich ziemlich belangreich.

An der Vorbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 311 und 312.30, ungarische Kreditaktien zu 305, vierprozentige ungarische Goldrente per Medio zu 102.80 bis 103.25, fünfprozentige ungarische Papierrente per Medio zu 90.30 bis 90.97 1/2, per 4. Juli zu 91.05, ungarische Eskomptebank zu 93.50, ungarische Hypothekbank zu 137, Ganzliche zu 855 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 311.30 und 310.25, ungarische Kreditaktien zu 304 gemacht, erstere blieben 311 Geld, letztere 303.75 Geld, Bester Kommerzialbank zu 720 bis 718, ungarische Eskomptebank zu 93, ungarische Hypothekbank zu 136.75 bis 137.50, Gewerbebank zu 151.50, Bankverein zu 105.50, Fiumaner Kreditaktien zu 119 bis 120 geschlossen, ungarische Eisenbahn-Anleihe zu 152 gemacht. Vierprozentige ungarische Goldrente per Medio zu 102.90 bis 102.70, fünfprozentige ungarische Papierrente per Medio zu 90.85 bis 90.60 gemacht, erstere blieb per Medio 102.75 Geld, letztere 90.75 Geld. Ganzliche Eisenwerke zu 862 bis 875, Drahtische Ziegelei zu 228, Elisabeth-Mühle zu 235, Fonciere zu 70, Alfeld-Fiumaner zu 182.25 geschlossen. Walzmühlaktien drückten sich bis 480 Geld, 495 Waare.

Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 310.80, vierprozentige ungarische Goldrente 102.80.

Prämiengechäft. Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 4 fl. 50 fr. bis 5 fl. 50 fr., per acht Tage 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. 50 fr., per einen Monat 22 fl. bis 24 fl.

Die Nachbörse war flau; österreichische Kreditaktien wichen von 310.90 bis 308.50, blieben 309, vierprozentige ungarische Goldrente variirte zwischen 102.50—102.10—102.25, fünfprozentige ungarische Papierrente zwischen 90.55—90—90.20.

Die Abendbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien zu 308 bis 308.50, vierprozentige ungarische Goldrente zu 102.25, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 90.15 gemacht.

Getreidegeschäft. Weizen war heute besser offerirt, doch verhielten sich Mühlen sehr reservirt; wer verkaufen wollte, mußte 5—7 1/2 fr. betragende Preis-konzeffionen machen. Bei einem Umlaße von circa 8000 Meterzentnern zahlte man für:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 82 R. zu 7 fl. 35 fr., 200 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 82 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 30 fr., 300 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 30 fr., 600 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 25 fr., 300 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 100 Mtr. 79.3 R. zu 7 fl. 22 1/2 fr., 300 Mtr. 79.3 R. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 15 fr., 200 Mtr. 77.8 R. zu 7 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl., 200 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 12 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Solnaer: 1200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 15 fr., per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mtr. 82 R. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mtr. 79.8 R. zu 7 fl. 25 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 500 Mtr. 79.3 R. zu 7 fl. 5 fr., 140 Mtr. 75.5 R. zu 6 fl. 80 fr., Beides per drei Monate.

Andere Körnergattungen bei geringfügigem Verkehr im Preise unverändert.

Termine tendirten matt; man zahlte für Weizen per Herbst 7 fl. 17 fr. herunter bis 7 fl. 11 fr., für Weizen per Frühjahr 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 51 fr., für Mais per Juli-August 6 fl. 37 fr. bis 6 fl. 40 fr., für Mais per Mai-Juni 1889 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 33 fr. und für Hafer per Herbst 5 fl. 34 fr. bis 5 fl. 30 fr. Kohlraps per August-September mit 10% fl. gemacht. Nachmittags waren Termine weiter matt; man zahlte für Weizen per Herbst 7 fl. 13 fr. bis 7 fl. 11 fr., für Weizen per Frühjahr 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 49 fr., für Mais per Juli-August 6 fl. 36 fr., für Mais per Mai-Juni 5 fl. 32 fr. bis 5 fl. 29 fr. und für Hafer per Herbst 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 27 fr.

Es schließen: Weizen per Herbst 7 fl. 11 fr. G., 7 fl. 12 fr. W. Weizen per Frühjahr 7 fl. 49 fr. G., 7 fl. 50 fr. W. Mais per Juli-August 6 fl. 36 fr. G., 6 fl. 37 fr. W. Mais per Mai-Juni 1889 5 fl. 28 r. G., 5 fl. 30 fr. W.

Table with market prices for various goods like coffee, sugar, and flour. Columns include item names and prices in different currencies.

Wiener Börse vom 3. Juli.

Trotz der Nachricht über einen neuen deutsch-französischen Grenzkonflikt und trotz der Auslassungen der Nordd. Allg. Ztg. war die Börse zu Beginn fest; als jedoch Berlin schwächere Notierungen meldete, gingen die Kurse zurück und es traten später wiederholte Schwankungen ein, während welcher ein Großspekulant bedeutende Realisirungen ausführte. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table of telegrams with columns for sender, amount, and recipient.

(Privat-Telegramm.)

Table of private telegrams with columns for sender, amount, and recipient.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 309 nach 308.50, Tabakaktien 115.50, Staatsbahn 232.40, ungarische Goldrente 102.50 nach 102.32. Nachmittags blieben österreichische Kreditaktien 309.50 nach 308.50, ungar. Goldrente 102.65, Tabakaktien 117.50.

Wasserstand vom 3. Juli.

Table showing water levels for various locations like Donaueschingen, Regensburg, and others.

Fremdenliste.

List of names and titles of guests, including mentions of hotels like 'Hotel zum König von Ungarn' and 'Hotel zum Jägerhorn'.

Hotel zum König von Ungarn. J. K. v. Walzbeer, Rentier, Stuttgart. — B. v. Kresmar, Rentier, Wien. — E. v. Dohlinger, sammt Familie, Rentier, Berlin. — F. v. Kaffner, sammt Familie, Rentier, Hamburg. — G. v. Niede, Realitätenbesitzer, Klagenfurt. — J. Stahly, k. Rath, Raab. — J. Kössa, Priv., Klausenburg. — A. Nittinger, Priv., Ezeled. — A. Döckly, Gutsh., Stuhlweissenburg. — J. Csoka, Gutsh., Temesvár. — H. Kövessy, Gutsh., Großwardein. — A. Finte, Defonom, Zrebbe. — J. Heinrich, Defonom, Fölegyháza. — A. Schedi, Professor, Gran. — L. Kottschar, Buchdrucker, Bistritz. — E. Vari, Kaufm., Kecskemet. — F. Groß, Kaufm., Großwardein. — J. Farch, Kaufm., Crajova. — H. Kubai, Kaufm., Weßprim. — J. Radniz, Kaufm., Prag. — E. Baron, Kaufm., Graz. — F. Zeltl, Kaufm., Wien. — L. Grüned, Kaufm., Gelfe. — E. Leitnitz, Kaufm., Semlin. — C. Krammer, Kaufm., Karlsbad.

Schmidt's Hotel Orient. E. Schneider sammt Familie, Preßburg. — G. Horváth sammt Familie, Zab. — B. Szöde sammt Gemahlin, Ezeled. — Frau J. Farfas sammt Familie, Ezeled. — F. Szifay, k. Rath, Fünfkirchen. — F. Rohrbach, Ingenieur, Ugram. — A. Müller, Ingenieur, Sächßisch-Reen. — Dr. S. Bauer, Arzt, Erlau. — S. Maffay, Professor, Fünfkirchen. — F. Varga sammt Familie, Kaposvár. — S. Barcs, Notar, Múeny. — S. Popovics, Beamter, Semlin. — F. Köthig, Notar, Förf-Kappony. — E. Wagner, Kaufm., Bern. — J. Wedeles, Fabrikant, Wien. — M. Singer, Holzhandl., Szt.-Miklós. — H. Wirnizer, Reisender, Wien. — M. Seifert, Beamten-gattin, Wien. — M. Horváth, Defonom, Debreczin. — A. Köffler, Defonom, Uj-Kiggyos. — F. Krichaber, Kaufm., Droszháza. — J. S. Kribet, Friseur, Schennik. — M. Weik, Getreidehändler, Debreczin.

Hotel zum Erzherzog Stephan. A. v. Darvasy sammt Familie, Debreczin. — A. Csillag, Ingenieur, Dögh. — J. Kohn, Kaufm., Droszháza. — L. Kollith, Kaufm., Kaposvár. — A. Edner, Kaufm., Kischau. — M. Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Rezbera, Kaufm., Prag. — A. Engelhardt, Kaufm., Wien. — P. Hampel, Kaufm., Wien. — St. Kerekes, Defonom, Ezeled. — K. Szilágyi, Defonom, Ezeled. — J. Herzog, Kaufm., Preßburg.

Hotel Pannonia. G. Hubay, Gutsh., Dedenburg. — F. Horváth, Gutsh., Schäßburg. — A. Kéler, Gutsh., Csath. — F. Almáshy, Gutsh., Delegyháza. — L. Peto, Gutsh., Hetes. — Frau G. Gencsy, Gutsh., Tiba-Küred. — H. Köffler, Gutsh., Droszháza. — J. Szulek, Probst, Debecse. — J. Matok, Geistlicher, Szent-Lamas. — E. Kramarics, k. f. Hauptmann, Szarjemo. — A. Ribiczey, Professor, Güns. — Dr. J. Kircs, Professor, Ezeled. — Dr. S. Bauer, Professor, Ezeled. — M. Desi, ref. Geistlicher, Bia. — A. Sanger, Wirtschaftsbearbeiter, Szarjemo. — Frau A. Sinkovich, Beamten-gattin, Laad. — L. Sambuchi, Inspektor, Szinna. — A. Sperlagh, Schiffskapitän, Preßburg. — M. Ujváry, Professor, Csakathurn. — S. Babovich, Ingenieur, Debecse. — G. Kémethy, ref. Geistlicher, Görinczfalva. — A. Korek, Privatier, Preßburg. — R. Hoffer, Student, Ezeled. — Frau F. Jenney, Hausbesitzerin, Dedenburg. — M. Tolcsay, Kaufm., Szent-Miklós. — D. Orabovics, Kaufm., Belgrad. — S. Stamenovics, Kaufm., Belgrad. — A. Köffler, Kaufm., Uj-Kiggyos. — M. Freudenberg, Kaufm., M.-Theresiopel. — H. Singer, Kaufm., Droszháza.

Hotel Budapest. L. Frischer, Gutsh., Kis-Keszi. — J. Friedmann und Sohn, Fabrikant, Wien. — L. Kanth, Gutsh., Gyarmat. — M. Batanovics, Gutsh., Csanak. — K. Azay, Gutsh., Homonna. — K. Czernicky, Fabrikant, Lemberg. — A. Minar, Priv., Wien. — G. Böhler, Juwelier, München. — W. Bogoljub, Kaufm., Prag. — K. Polak, Kaufm., Brinn. — C. Buz, Priv., Göding. — P. Szalay, Beamter, Budaferst. — A. Dalasjan, Fabrikant, Wien. — J. Goldner, Priv., Ugram. — F. Reichard, Gutsh., Matkos. — E. Nutro-nisch, Priv., Mikla.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Csathó, Lieutenant, Dedenburg. — J. Kreuz, Lieutenant, Palanta. — B. Droh, Lieutenant, Balaska. — G. Szwecs, Professor, Klausenburg. — J. Bindiach, Polizeihauptmann, Zombor. — G. Tinaty, Professor, Klausenburg. — G. Takacs, Beamter, T. Hoff. — L. Nagy, Gutsh., T. Sürü. — G. Bécsy, Advokat, M.-Theresiopel. — M. Fodor, Gutsh., Zombor. — J. Nagy, Privatier, Buda-pest. — L. Holnap, Privatier, Wien. — J. Dujsek, Kaufm., Wien. — J. Kenevcsy, Professor, Urad. — A. Hédervary, Advokat, Jpolyhag.

Hotel zur Stadt Paris. Ph. Ster, Bauunternehmer, Bapa. — Dr. Karl Vogel, Stadt-halter-Beamter, Pilsen. — J. Klöb, Advokat, Malvis. — S. Blum, Hausbesitzer, Wien. — C. Manzan, Fabri-kant, Wien. — J. Möller, Fabrikant, Wien. — J. Niede, Priv., Budaferst. — C. Pacsal, Hausbesitzer, Budaferst. — S. Hirschl, Kaufm., Weßkitzberg. — S. Frei-berger, Kaufm., Privitz. — B. Schreiber, Kaufm., Kis-Czell. — S. Hegl, Kaufm., Temesvár. — B. Boros, Kaufm., Preßburg. — C. Thieme, Kaufm., Leipzig. — J. Frankl, Kaufm., Kecskemet. — M. Weisinger, Kaufm., Kiskinda. — N. Marach, Kaufm., Budaferst. — D. De-ferits, Kaufm., Jägerndorf. — S. Wünschenschach, Kaufm., Verdo. — M. Friedmann, Kaufm., Wien. — A. Löwy, Kaufm., Wien.

Hotel zum weißen Schwan. A. Verluß, Kaufmann, Kód. — J. Csillag, Kaufm., Szentes. — A. Biecher, Kaufm., Banth. — J. Leitersdorfer, Kaufm., Arofhallas. — J. Hoch, Priv., Temesvár. — J. Papp, Gutsh., T. Albony.

Gruber's Hotel Szechenyi. R. Medanich, Bau-meister, Spalatra. — J. Brogni, Kaufm., Wien. — A. Lichta, Gutsh., Budaferst. — F. Potia, Unternehmer, Hermannstadt. — B. Tamatics, Professor, Bapa. — J. Tödvögyi, Kaufm., N.-Jamand. — K. Brogni, Kaufm., Wien. — B. v. Flint, Oberleutnant, N.-Szent-Miklós. — J. Késmarthy, Fabrikant, Leutschau. — A. Pellegrini, Gutsh., Trient. — J. Nardi, Großhändler, Triest. — J. Bujanovics, Gutsh., Vertovics.

Table titled 'Bester Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various bank and commodity prices.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for 'Geld' and 'Waare' listing mortgage and bond prices.

Verleger: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

J. DELLER'S REGEDI

Reinster alkalischer Lithionhaltiger Säuerling. — Bestes Tisch- und Erfrischungs-Getränk. Erprobtes Heilmittel gegen Katarhe der Athmungsorgane, Gicht, Rheumatismus, Magen- und Blasenleiden.

Lithionhaltiger Sauerbrunn.

Hauptniederlage in Budapest bei GRÜNWALD S. L., Erzsébet-körút 56. Zu haben in allen renommirten Spezereihandlungen, Restaurationen und Apotheken.

Nr. 1038.

24731

Kundmachung.

Am 10. und 12. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr, finden bei dem k. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Preßburg öffentliche Verhandlungen mittelst geflegelter schriftlicher Offerte zur Deckung des Arrendirungs-Verpflegs-Bedarfes für Heu, Stroh, Bettenstroh und Brennholz in den Stationen Preßburg, Trencsin, Trencsin-Depliz, Tirnanu, St.-Georgen, Modern, Neusiedl a. S., Schütt-Sommerrein und Pysztan für die Zeit vom 1. September 1888 bis 31. August 1889 statt.

Der Bedarf in den einzelnen Stationen ist aus den einschlägigen detaillirten Kundmachungen Nr. 1038a und b zu entnehmen und können alle auf dieses Arrendirungs-Geschäft Bezug habenden Bedingungen hieramts täglich während der Amtsstunden eingesehen werden.

Die mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte müssen am Verhandlungstage längstens um 9 Uhr Vormittags, mit dem Badium versehen, hieramts eingelangt sein.

Preßburg, am 20. Juni 1888.

k. k. Militär-Verpflegs-Magazin.

Subskriptions-Einladung.

Prämien-Anlehen des Nordholländischen Vereins

Das weisse Kreuz

mit dem Sitze in Amsterdam.

Genehmigt mit kön. Beschlüssen vom 3. Juni 1876, 8. Januar 1881 und 10. Juni 1887.

Auszug aus dem Verlosungsplane.

Jährlich 3 Ziehungen.

HAUPTTREFFER von

200.000, 100.000, 50.000,

30.000, 25.000, 15.000,

10.000 fl. holl. etc. etc.

und zahlreiche ansehnliche Nebentreffer.

Kleinster Treffer, den jedes Los gewinnen muß,

schon jetzt 14 fl. holl. steigt bis 25 fl. holl.

Garantie des Anlehens.

Der zur vollständigen Einlösung der gezogenen Lose erforderliche Fonds, nebst einem Reservefonds, ist in 4 Proz. verzinslichen Staats- und anderen solidesten Papieren angelegt und durch eine besondere Finanz-Kommission verwaltet. Beide Fonds sind mit der ausschließlichen Widmung zu Gunsten der Inhaber der Prämiencheine bei der Niederländischen Bank unter Intervention eines in Amsterdam anässigen Notärs deponirt.

Die Sicherheit dieses Anlehens ist über jeden Zweifel erhaben, und ist heute das billigste und empfehlenswertheste Kreuzlos.

Oeffentliche Subskription

Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. Juli a. c.

zum Curse von fl. 12 1/2 holländisch.

Erste Ziehung am 1. August a. c.

Haupttreffer 50,000 Gulden holl.

Das Administratie-kantoor van Aandeelen in Venootschappen en in Binnen- en Buitenlandsche Leeningen in AMSTERDAM

197 Heerengracht.

(Holland).

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstverleumdung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorräthig in Hob. Lampel's Buchh. in Pest, Andrássy-Straße Nr. 21, und bei A. Maurer in Kaschau.

Neu! Neu! Neu!

Wichtig und interessant für den

Lebemann

sind die Erzeugnisse des Kunst-Instituts v. O. Bräutigam, Berlin S. W. 78, Zimmerstraße 78. — Photographien, 50 Stück 12 Mt., 25 Stück 6 Mt. Lektüre etc. zu jedem Preise Preisliste gratis gegen 20 Pf. Porto. 24771

Geheime

Krankheiten

sowie Harnröhren-Küße, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Nist bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nierenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Berufstörung

Dr. Kajdacsy,

gen. k. k. Regimentsarzt,

Budapest,

V., Wajnerboulevard 4

1. Stock,

Eingang bei der Treppe.

Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet u. Medikamente besorgt

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle

Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 8. B. fl. 1. à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir, die B. T. Kontinenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw: Spezialität Schwaben- und Russen-Pulver: Vertilgungs-Pulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 kr. B. T. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 8. B. fl. 1. à 55 kr. und à 30 kr. — Unverwundliche Gummi-Waschseife, mit welcher das Insekten-Schwaben, Motten oder Russenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gedrückt werden kann Preis per Stück 40 kr. B. T. — Wanzen-Vertilgungs-Linoleum für Möbel, in Packung mit Pinzel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — Wanzen-Vertilgungs-Öl für Mannevef in die Wasserfarben und in Möbrel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasse fl. 1.

Ratten- und Mäusevergiftungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5. B.

Allein echt und unberäthigt zu beziehen von:

B. REISS, k. pr. Fabrik chemischer Produkte,

Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock,

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-Depots in Budapest bei Herrn Joseph Thauer, V.

Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Szilber's Eidam VII., Gasse Königsgasse und Parla-

rina im Baron v. Drewnitschen Hause.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife,

allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. 45 kr.

das Stück. Depot bei Ferd. Neruda. 2355

5fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnschmerzen,

Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu

entstandene Leiden in 4-5 Tagen von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren.

Wohnt: Budapest, Königsgasse (király-utca)

Nr. 14, 2. Stock, Thir links.

Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von 7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille

TAMAR VERSTOPFUNG

GEGEN Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden,

Magenbeschwerden, u. s. w.

Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica,

wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet

es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der

Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die

an den Folgen einer sitzenden Lebensweise

leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: E. GRILLON

Preis einer Schachtel fl. 1.50.

Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.

Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker.

IN ALLEN APOTHEKEN.

500 Zimmer-Möbel!!

Wegen Ueberhäufung des Lagers werden die von einfacher bis in feinsten Ausführung fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbel um 20% unter dem Erzeugungspreise verkauft.

Budapest, Elisabethplatz Nr. 19, 1. Stock.

Koloman Dósa.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebzigster Jahrgang. Nr. 184.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch, den 4. Juli 1888.

Fővárosi szinkór

a Krisztinavárosban.

A tündérhaj.

Bóháza 3. sz. énekkel. Fran-
czládi magyarosította Toldy 1.
Czárók Mihály Szabó
Jancsi Solymosy
Vaski József Balassa
Páczka Menyhért Réthely
Mariska Litzenmayer Sz.
Irma Völgyi K.
Mareša Zombory
Seszeriás Czákó
Vizes Péter Végh
Markos Temesváry
Tenyeres Kozdeto 7. Gektor.

Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Spiel des hies. fäch. Hoftheaters
Albin Svoboda.
Zum ersten Male:
Wer ist mit?
Hoffe mit Gesang in 1 Aufzug nach

Defangier's „Le diner de Madelon“
von Friedrich.

Monsieur Dubal Hr. Svoboda
Gerr Appel Hr. Ande
Gustel Fr. Schütz
Etn Korporal Hr. Jovv
1. Soldat Hr. Abel
2. Soldat Hr. Breitter

Abelaide.

Charakterbild mit Gesang in 1 Akt
von Hugo Müller.

Ludwig v. Beethoven Hr. Svoboda
Frau Fadinger Fr. Mikola
Märchen Fr. Burkhart
Frau Sepherl Fr. Koffel
Franz Gachner Hr. Jemtinger
Abelaide Fr. Windhopp

Zum 1. Male:

Die wilde Toni.

Spiel in 1 Akt nebst Musik von
Ferdinand Neßmüller.

Marie Werner Fr. Koffel
Toni Fr. Schütz
Geff. Holznacht Hr. Schrlin
Ignas, Jäger Hr. Svoboda
Anfang halb 7 Uhr.

ORPHEUM.

Erstes Hauptstädtisches
Grosse Feldgasse 17.

Neues Programm! Neues Programm! Neues Programm!
Heute und täglich Auftreten der rühmlichst bekannten Drahtseil-
Antipodisten **Miß Oceana Herz**, der **Original Huline Brothers**, erste musikalische Mimiker der Welt, der Koryphäen
in der Luft & Geschwister **Franklin**, der vorzüglichen Akro-
baten-Trippe **Alfonso** (7 Personen), der engl. Tänzerin und
Sängerin **Miss Montagne**, der reizenden Schlangenkönigin
Miß Sina. Ferner zum zweiten Male: **Niesen-Sambus-
rohr-Produktion** von der Japanesen-Trippe **Mitschuta**,
neue Couplets vom Gesangsformiker **Jos. Steidler**, sowie Aufstret-
ten des beliebten Equilibristen und Jongleurs **Mrs. Bellini**,
der eleganten französischen Sängerin **Secart**, und nur noch
einige Tage des **Frl. Selsona** und **Geschw. Hoffmann**.
Anfang des reichhaltigen Programms um halb 8 Uhr.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der k. u. Oper.

Das Ende vom Lied,

Großes parodistisches Ausstattungsspiel frei nach Goethe.

Der alte Geiger.

Szene mit Gesang. Text und Musik von Armin.

Auftreten sämtlicher engagierter Künstler und Künstlerinnen

Café Rujder,

Königsgasse Nr. 23, Ecke Kazinczygasse.

Allabendlich: 24564

Damen - Kapelle.

Vorzüglich kaltes Buffet, echte Weine, ausgezeichnete
Kaffeehaus-Getränke, mäßige Preise. (Telephon gratis.)

IMPERIAL.

Waisnerboulevard Nr. 48. 24721

Auftreten der neu engagierten Damen: **Anna Danzig**,
Strauß, **Schäfer**, **Seeman**, **Mugbauer**, **v. Fiorella**,
Hildegard. Ferner der Herren: **Karl Schmitter**, Wiener
Stegreifänger; **Friedrich Auberger**, amerikanischer Konzert-
Bariton; **Karl Alberti**, Tenorist; **Komiker A. A. Schön-
berg** und **Hermanu Rosenzweig**, Kapellmeister. Während
der Sommermonate an Wochentagen freier Entrée. — Logen
und Sige rezerbirt. — Näheres Programm.

M. Weber's

Bierhalle und Restauration,
Kerepeserstraße, Ecke des Elisabethringes.

Heute:

grosses Konzert

des Volkstheater-Orchesters

mit den neuesten Piécen. Besonders zu bemerken: „**Suhanez**“,
„**Orpheus**“, „**Eleven ördög**“, u. s. w.

Entrée frei. Anfang 6 Uhr.

Atelier Parisien,

Budapest, Bazar Garisch.

Ich erlaube mir, hiermit die **Eröffnung** meines

photographischen Ateliers

ergebnis anzugeben und werde bestrebt sein, allen Anfor-
derungen nach jeder Richtung hin zu entsprechen.

24725 Hochachtungsvoll **Halácsy.**

In Folge des riesigen Absatzes von den Waaren-
vorräthen der 24714

Konkursmasse von Taub Károly,

Leinwand- und Wäschegeschäft,
Gisellaplatz Nr. 2, Drákgasse-Front

können nach der Provinz keine Muster mehr versendet
werden, da es oft vorgekommen, daß bei Eintreffen der
Bestellung die gewünschten Gegenstände schon verkauft
waren. Alle Sorten **Leinwände, Kanafasse, Tisch-
zeuge, Chiffons, Taschentücher**, theilweise auch
fertige **Wäsche**, werden nun auch unter dem
Schätzungspreise abgegeben. Eine schöne, komplette
Kindswäsche - Ausstattung ist ebenfalls billig zu haben.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

BREMEN

nach
Newyork **Baltimore**
Brasilien **La Plata**
Ostasien **Australien**

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direktion

23196 des
Norddeutschen Lloyd.

Flüssige Glycerin - Crème

von Kiehlhauser in Graz.

Die flüssige Glycerin-Crème ist eine
gelungene Vereinigung von unschädlichen
Stoffen, welche nicht nur die **Haut**
verfeinert, sondern wirklich die **ju-
gendliche Frische** belebt und dauernd
zu erhalten im Stande ist. Präventiv
gegen Einfluß von der **Luft, Wind u.
Sonne**, beseitigt **Sommerprossen**,
Sonnenbrand, Leberflecken u. allerlei
Hautunreinigkeiten. Preis einer Fla-
sche fl. 1.20.

Feinste Glycerin - Seife,

aus Glycerin und aromatischen Kräutern bereitet, reinigt
ausgezeichnet, macht geschmeidig, erfrischt die Haut und
hat alle Vortheile einer guten Toiletteseife. Das Stück in
blauem Papier 35 kr.

Pariser Damenpulver

gibt dem Teint das zarteste Weiß, erhält ihn glatt und
trocken, ist unschädlich und erfreut sich sowohl bei Damen
als auch bei Herren nach dem Rastron einer großen Be-
liebtheit. Der Karton weiß, rosa und gelb (rosch) 50 kr.

Handwasch-Pulver

aus Mandelöl u. Spermacet er-
zeugt, das unschädlichste Gesicht- u.
Handreinigungsmittel. Karton 50 kr.

Rougevegetal

eine gute, rote Schminke Preis 50 kr
für Tag und Abend
Hauptdepot bei **Jos. v. Zöbstl**,
Apotheker, Budapest, Königsstraße
Nr. 12.

Kaltwasser-Heilanstalt

des k. u. l. Universitäts-Dozenten
Dr. BATIZFALVY,

BUDAPEST, Ecke der Stadtwaldchen-Allee und
Arenastrasse, ist den 1. Mai l. J. eröffnet worden.

Die orthopädische Abteilung der Anstalt wirkt schon seit
30 Jahren. Fachmäßige Einrichtung nach den neuesten
Erfahrungen. Sachverständige ärztliche Behandlung. Auf-
merksame Pflege. Reicht systematischer **Kaltwasser-
Behandlung** **schwedische Heilgymnastik, Elektrizi-
tätstherapien, Massage, Schwitzkammer, in Kraft**
und **Temperatur regulirbare Dougen** und
Brauen, schottische Dougen zc. **Schattige Pro-
menaden.** Mit Komfort eingerichtete **separierte Zimmer.**
Nahrhafte Verköstigung. Mäßige Preise. Billiger und
schneller Verkehr. Mit gutem Erfolg werden behandelt
besonders: **Nervenleiden, Schwächezustände, Blutzirkula-
tions- und Verdauungsstörungen, Hämorrhoidalzustände,**
Bleichsucht, Strophulose, Rheumatismus, Frauenkrankheiten zc.
Geistige und körperliche Ueberanstrengung. Durch schnelles
Wachstum hervorgerufene **Niedrigtrachtverkrümmungen** bei
schwächlichen Kindern, mit Heilgymnastik verbunden. Kranke
werden auf **gänzliche Verpflegung, Halb-Pension** und als
Ambulanten aufgenommen. Programm gratis.

Nur noch kurze Zeit!

Gelegenheitskäufe

in Gold-, Silber- und
Juwelenwaaren,
sowie **Gold- und Silber-Taschenuhren** im behördl.
Konzeption.

AUSVERKAUF

bei 24554
F. ROTTER & Co.,
Juweliere,
Budapest, IV., Hatvanergasse 9.

Kundmachung.

Gefertigter gibt hiemit auf Grund des am
heutigen Tage unter Aktnr. 536 aufgenommenen
Protokolles bekannt, daß verschiedene **ausstän-
dige Forderungen** der
„**Druer Kommerzial- und Gewerbe-
bank in Liquidation**“,
deren Gesamtsumme sich auf 84.417 fl. 15 kr. be-
läuft, gelegentlich der am 7. Juli laufenden Jah-
res, Nachmittags 4 Uhr, in der Amtskanzlei des
Gefertigten (2. Bez., Kettenbrückengebäude)
abzuhaltenden

öffentlichen Feilbietung

an den Meistbietenden hintangegeben werden. Die
näheren Bedingungen können bei dem Gefertigten
eingesehen werden.

Budapest, den 18. Juni 1888.

Sigmund v. Rupp,

24683 k. u. l. Notar.

DICK B.,

Budapest, Kerepeser-
strasse Nr. 12, 1. Stock,
verfertigt
einzelne Zähne und Gebisse
unter Garantie zu billigen Preisen. Auf Wunsch auch gegen
Kontanzahlung. 24138

Die Metallwaarenhalle von



D. H. POLLAK,

Budapest, Wienergasse Nr. 5, Fabrik: Tabakgasse 20,

empfiehlt ihre neu patentirten **Salon- Eisstücken** mit
emailirtem Wasserreservoir, ferner ganz neu konstruirte
Sade-Gartenis zu nachstehenden Preisen:

Salon-Eisstücken mit emailirtem Wasser-
reservoir 40 - 65. - fl.
Eisstücken für Haushaltungen 14 - 30. - fl.
Eisstücken für Restaurationen und Bierhallen 50 - 500. - fl.
Eisgefäßchen 75 - 180. - fl.
Sade-Gartenis, neueste Konstruktion 15 - 35. - fl.
Kleinsten mit Waagenwaage 12, 15 - 20. - fl.
Größen-Anstaltungen 25 - 500. - fl.

Ferner **Uebernahmen von Baupengler-Ar-
beiten** unter Garantie solidester Ausführung.
Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.
Versendungen nach allen Bahnhaltungen.
Verpackung zum Kostenpreise gerechnet. 23371

Expedition.

**Aug. v. Hagen, Ham-
burg, Komz. Dui - Expedi-
teur**, übernimmt **Expe-
ditionen** u. Abrollen von allen
Waaren, Reiseeffekten u. Mo-
bilien zu billigem Tarif unter
Garantie. **Expediteure, resp.**
Agenten gesucht. 24454

Agenten und Reisende
zum Verkauf von Kaffee und Thee
in Botschaft gegen hohe Provi-
sion gesucht. Ernst West, Kaffee-
und Theehandlung, Hamburg.

TH. LAUFFER IV., w. Schilfsgasse 6.



IV., Waltnergasse 10 im Hof.

Allerlei.

(Die Ehescheidungen in Frankreich.) Das statistische Bureau in Paris veröffentlicht soeben eine interessante Arbeit, welche einen Einblick in die während der letzten drei Jahre in Frankreich durchgeführten Ehescheidungen gewährt. Im Jahre 1884 trat das Naquet'sche Gesetz in Kraft, welches die bis dahin gesetzlich unlösliche Ehe lösbar machte. In diesem Jahre wurden 1800 Ehen aufgelöst; im nächstfolgenden Jahre 4600 und im Jahre 1886 4500 Ehen. Das Verlangen: die Ehegemeinschaft gesetzlich aufzuheben, wurde mit 60 Prozent von den Frauen, mit 40 Prozent von den Männern gestellt. Ungefähr die Hälfte der geschiedenen Ehen war kinderlos. Die Mehrzahl der Ehepaare war 10 bis 20 Jahre lang verheiratet gewesen. 105 Paare lebten über 30 Jahre, 24 über 40 Jahre und 109 Paare weniger als ein Jahr in der ehelichen Gemeinschaft. Die von ihren Frauen geschiedenen Ehemänner gehörten ziffermäßig folgenden Berufsstellungen an: Hausbesitzer, Rentiers, Künstler 530; Handelsbessene, Kaufleute, Fabrikanten 804; Ackerbau treibende und Landwirthe 382; Arbeiter und Tagelöhner 1864, Dienstboten 509. Wie daraus ersichtlich wird, erfreut sich die Ehescheidung in den wohlhabenderen Klassen, welche numerisch gering sind, verhältnismäßig einer großen Werthschätzung, während sie in der ungeheuren Menge von Arbeitern und Tagelöhnern verhältnismäßig in nur geringem Maße geordert wurde. Am seltensten wurde die Ehescheidung auf dem Lande durchgeführt. Unter den Departements, in welchen die Ehescheidungen ausgeprochen wurden, steht das Seine-Departement obenan; hier entfallen durchschnittlich 47 Ehescheidungen auf je 1000 Ehen. In den Alpen und Gebirgsdistrikten ist die Anzahl der unzufriedenen Eheleute sehr gering und das Departement Lozère hat sogar Ursache, eine weiße Fahne aufzuziehen, weil dasselbst in den letzten drei Jahren keine einzige Ehescheidung durchgeführt wurde.

23.]

Im Kloster.

Erzählung, nach einer fremden Idee, von A. St.

21.

Die Priorin schritt nach der Thüre, er wollte ihr folgen, aber sie wandte sich plötzlich um und hielt ihn mit einem Zeichen ihres Fingers auf.

— Mein Herr, sagte sie, wenn Sie in diesem Hause Verwirrung und Uebel angerichtet haben, so haben Sie dafür auch viel gelitten. Wünschen Sie nicht zu wissen, auf welche Art es kam, daß Sie hieher gerufen wurden? Sie haben mich soeben darum befragt . . .

Doktor Jacques suchte die Achseln.

— Die Neugierde eines Augenblickes, sagte er, um meine Gedanken zu beschäftigen.

— Ich habe blindlings in Sie gedrungen, weil ich selbst von einer Person dazu gedrängt wurde . . .

— Gewiß irgend ein dankbarer Patient, sagte Jacques, der genannt sein will. Machen Sie rasch. Er wußte nicht, was er that.

— Ich werde diese Person nicht nennen, sagte die Priorin zögernd. Es sind mir bloß böse Gedanken gekommen . . . ich fürchte, daß man uns beiden sehr übel mitgespielt hat, Herr Doktor!

— Wie verstehen Sie das? fragte er.

— Das wäre ein böses und gottloses Spiel gewesen . . . Ein Mann bestürmte mich mit diesem Rathe . . . ein Edelmann . . . ich sträube mich dagegen, es zu glauben.

— Ein Edelmann?

Doktor Jacques wurde aufmerksam.

— Ich hatte ihm leichtsinniger Weise vertraut, daß wir mehrere kranke Schwestern hier haben. Er sagte mir, daß er Ihre Geschicklichkeit kenne.

— Sagte er Ihnen, daß er mein Leben kenne?

— Wenn er mir dieses Geständniß gemacht hätte, so hätte ich doch nicht die Schwäche gehabt, Sie zu rufen!

— Das ist wahr; aber wenn er Ihr Verwandter ist, so müssen Sie doch sein Leben kennen. Sie wußten, daß er eine Frau geliebt habe, die, weil sie einen Anderen liebte, ihre Zuflucht in einem Ihrer Klöster gesucht hatte? . . .

Die Nonne schwieg.

Jacques richtete sich empor.

— Madame, sagte er, ich danke Ihnen, daß Sie mir die Augen geöffnet haben. Der Schleier ist von den Ihrigen gefallen, als Sie all diese Dinge der Vergangenheit aus der Weichte erfuhren, welche Ihnen Ihre kranke Schwester abgelegt hat. Jetzt habe ich nur noch eine einzige Frage an Sie zu richten. Ich glaube, daß Sie dieselbe beantworten können, ohne Ihrem Charakter Etwas zu vergeben. Wollen Sie das?

Die Priorin antwortete durch eine Geberde. Sie blickte ihn unter ihrem Schleier hervor an und ihre Haltung verrieth eine Erregung, die sie nicht einmal zu verbergen trachtete. War er es in der That, der so ruhig und mit so gemessenen Worten sprach?

— Wie hat Herr von Baudeneuil . . .

— Habe ich Ihnen seinen Namen genannt? rief sie aus.

(Carmen Sylva's Nachruf.) Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva) hat über den Tod des Kaisers Friedrich III. eine Allegorie in Versen geschrieben, welche den Kaiser als Helden, als Märtyrer und als zärtlichsten aller Gatten und Väter feiert. Die Königin sandte diese Dichtung in ihrer eigenen Handschrift an die Kaiserin-Witwe Victoria und bat dieselbe, die Thränen der Dichterin mit den ihrigen zu vereinen. Kaiserin Victoria war von dem poetischen Werke tief ergriffen und in ihrem Dankesbriefe erklärte sie, daß es die ersten erleichternden Thränen seit dem Tode ihres Gatten gewesen, die sie beim Lesen dieser wundervollen Verse geweint. Das Gedicht wird nicht veröffentlicht werden, es soll nur als Geschenk Carmen Sylva's an die Witwe des Kaisers Friedrich gelten.

(Ein vornehmer Dolmetsch.) Man schreibt aus Bologna: „Zwei elegant gekleidete Herren besuchten am 29. Juni die Musik-Ausstellung. In einer Seitengalerie bemerkten sie einen alten Engländer, welcher ein Instrument zu kaufen wünschte, sich aber mit dem betreffenden Aussteller, da er der italienischen Sprache nicht mächtig war, nicht verständigen konnte. Einer der beiden Herren bot sich als Dolmetsch an, und seiner Intervention gelang es tatsächlich, das Geschäft zum Abschlusse zu bringen. Als der Engländer sich mit dem Instrumente entfernte, hielt der Aussteller den liebenswürdigen Dolmetsch zurück und sagte: „Ich wage es nicht, Ihnen ein Vermittler-Honorar anzubieten, aber eine Flasche Wein werden Sie wohl mit mir trinken.“ Lächelnd folgte der Fremde mit seinem Gefährten, und zum Abschiede übergab er dem Fabrikanten seine Visittarte. Auf derselben standen die Worte: „Herzog von Edinburgh, englischer Admiral.“

(Jubiläum eines Elephanten.) Im Zeitalter der Jubiläen darf es nicht Wunder nehmen, wenn zur Abwechslung auch ein Elefant als Jubilar gefeiert wird. Aus Frankfurt am Main wird geschrieben: „Bethy“, der Elefant unseres zoologischen Gartens, feierte gestern das Fest seiner 25jährigen Anwesenheit

in Frankfurt a. M. Am 1. Juli 1863, Abends 10 Uhr, traf der Jubilar hier ein. Der frühere Direktor unseres Gartens, der im Frühjahr zu Berlin verstorbene Herr Dr. Max Schmidt, hatte am 16. Juni 1863 den Dicht- hauer, der damals 14 Jahre zählte, von einem Me- nageristen, Namens Andr. Grubhofer, für 6125 Gul- den = 10,500 Mark erworben. Bethy hat eine recht bewegte Vergangenheit. Im Jahre 1857 oder 1858 dürfte das Thier nach Europa gebracht worden sein. Er gehörte dann zunächst dem Besitzer einer wandernden Thierbude, später dem Circus Reuz und dann jenem Grubhofer. Bethy, heute ein sehr folgsames, ruhiges Thier, das sich von seinem Wärter Alles gefallen läßt, war in seiner Jugend sehr widerpenstig, namentlich ging sie gerne durch, wenn die Wanderhaft angetreten wurde. Mehr als einmal ist der Jubilar jenem Grubhofer ausgerückt und hat viel Unheil angerichtet. Der Eigen- thümer mußte natürlich allemal für den Schaden auf- kommen, und dies, in Verbindung mit noch schlimmeren Erfahrungen, die er mit einem zweiten solchen Dic- hauer gemacht, veranlaßten den Mann, den Kolof an den hiesigen Garten zu verkaufen. Bethy ist, wie schon bemerkt, hier recht folgsam und durch seine Gelehrigkeit schnell der Liebling der Gartenbesucher geworden. Der Jubilar spielt die Orgel, bläst die Mundharmonika, singt u. dgl. m., immer aber auch sammelt er nach sei- nen Produktionen seinen Lohn ein. Das Gohare, darunter auch Cigarren, nimmt er für sich, Geld für seinen Wärter.

(Auch ein Beruf.) Ein Maler sagt zu einem Modell, mit dem er die Woche hindurch gearbeitet hat, am Samstag Abend: „Auf Wiedersehen morgen!“ — „Wenn es Ihnen recht ist“, antwortet das Modell, „komme ich erst Montag. Morgen haben wir Sonntag.“ — „Was thut das?“ — „Am Sonntag führen wir, meine Frau und ich, immer die Kinder zu ihrem Groß- vater.“ — „So? Was macht denn der gute Alte?“ — „Er ist Skelett im zoologischen Museum . . .“

— Wie hat Herr von Baudeneuil erfahren, daß Fräulein von Saint-Ferrol das Kloster, in welchem sie sich früher befand, mit diesem Hause vertauscht hatte?

— Das, erwiderte die ehrwürdige Mutter lebhaft, weiß ich nicht . . . ich habe es ihm nicht mitgetheilt; ich konnte es ihm auch nicht sagen. Die Regel verbietet uns, den uns besuchenden Frem- den Dinge mitzutheilen, welche zu den inneren Ordensangelegenheiten gehören. Nie hat Derjenige, von dem Sie sprechen, diesen Namen vor uns aus- gesprochen.

— Also hat dieser Edelmann — denn es ist ein Edelmann — seine Beute seit langer Zeit aus- gesprochen?

— Mein Herr, sagte die Nonne mit leiser und zitternder Stimme, mein Cousin Karl von Bau- deneuil hat eine Handlung begangen, die dort oben schwer verurtheilt werden wird . . .

— Oder das Tribunal, welches in letzter In- stanz urtheilt, hätte keine Richter mehr!

— Ich glaube nicht, daß Sie daran denken, sich dafür zu rächen.

— Ich bin ein Mann friedlicher Gewohn- heiten und im gewöhnlichen Leben klüger als Sie denken, entgegnete Doktor Jacques mit einer Ar- dum pfer Fronie, die sie seit einigen Minuten nicht mehr verstand. Was können Sie von einem armen Arzte gegen diesen Mann des Degens und der Abenteuer fürchten? Und dann haben Sie mir soeben die Versicherung gegeben, daß er bestraft werden würde.

— Ach, murmelte sie, Gott möge ihm ver- geben! Er ist verantwortlich für den größten Skan- dal, der sich jemals in unserem Hause zugegetragen.

Ein Skandal, der glücklicher Weise ver- borgen blieb, ehrwürdige Mutter.

— Ich habe nichts gegen ihn gesagt, was ich nicht sagen dürfte. Ich dürfte Sie nicht von hier fort- gehen lassen mit der Bitterkeit im Herzen und Gott anklagend, daß er Ihnen diese Prüfung gesendet, nachdem es die Bosheit der Menschen war, durch welche Sie von derselben heimgesucht wurden.

Doktor Jacques verneigte sich. Die Priorin begann wieder vor ihm hinzuschreiten; er folgte ihr durch den finsternen Korridor; sie öffnete die eine Drehscheibe bildende Thüre wieder. Niemand von ihnen sprach mehr ein Wort.

22.

Vor der äußeren Thüre des Klosters fand er die gute dicke Pförtnerin wieder. Während sie die Kiesel und die Ketten spielen ließ, erhellte ein Lächeln ihr rundes Antlitz. Doktor Jacques war in einer Stimmung, daß er ihr ein verbindliches Wort zum Lebewohl lassen wollte.

— Sie werden hundert Jahre alt werden, ohne eines Arztes zu bedürfen, ehrwürdige Schwe- ster, sagte er.

— Was es der Wille Gottes ist.

— Das wird sein Wille sein; Sie können sich dessen versichert halten.

Er schritt auf dem Wege dahin, der durch die Schlucht führte. Die Luft schien ihm von köstlicher Frische zu sein und er blickte mit Wohlgefallen auf die Hügel, die sich, über den dunklen Vorhang des Waldes erhebend, in dem goldenen Lichte dieses

schönen Tages badeten. Einen Augenblick danach sprang er in die Kalesche des Vaters Ledour. Als- bald ließ er den Reiz eines neuen Verdienstes vor den Augen des Fuhrmannes leuchten.

— Du wirst mich vielleicht weiter als bis Saint-Laurens fahren, Kamerad, sagte er.

Die Miene des Fuhrmannes verdüsterte sich. — Mit denselben Pferden? rief er. Ich würde sie dann umbringen. Man sieht wohl, daß Sie kein Thierarzt sind.

— Wir werden die Pferde wechseln, mein Lieber.

— Und was veranlaßt Sie denn dazu, der- gestalt bis ans Ende der Welt zu reisen?

— Was mich dazu veranlaßt? Das ist doch nicht schwer zu errathen, lieber Freund. Was ist denn ein Arzt? Das ist ein Mann, der immer einen Anderen umzubringen hat.

— So ist es; Sie haben immer etwas zum Lachen. Und doch sehen wir gar nicht fröhlich aus. Und wohin soll ich Sie denn fahren?

— Nach Baudeneuil. Ich weiß jetzt, daß Bau- deneuil nicht weit von hier ist.

— Nicht so nahe. Vier Meilen von Saint- Laurens. Es ist also ein Kranke in dem Schlosse der zwei Brüder? Ist es Graf Karl oder Mar- quis Henri?

— Nein, der Kränkste von ihnen ist Derjenige, der dem Tode am nächsten ist. Und das ist Graf Karl . . .

— Den wird man in der Gegend nicht sehr beklagen . . . Man hat häßliche Geschichten über ihn erzählt. Um den kümmerst ich mich ebensowenig wie um ein Hasenforn . . . Sagen Sie einmal, Doktor, werden Sie ein gutes Trinkgeld geben?

— Ich werde zahlen, was Du verlangst.

— Ich werde wohl zwei andere Pferde finden, aber noch schlechtere Mähren als diese da. Haben Sie große Gile?

— Ja und nein. Ich komme immer an mein Ziel, wie die Gerechtigkeit.

— Er weiß auf Alles zu antworten, sagte der Fuhrmann.

Und er peitschte auf seine Pferde los.

Doktor Jacques lehnte sich in die alten Kissen zurück und begann darüber nachzudenken, daß der Zustand, in welchem er sich seit einem Augenblicke befand, demjenigen gleich, welchen er oft bei seinen Kranken beobachtet hatte. Sie litten oft lange an graufamen Schmerzen am ganzen Körper, deren Ur- sache man nicht errathen konnte. Eines Tages aber konzentriert sich das Uebel an einem Punkte und dann wird der Fall ernster, aber dafür auch klarer. Der Arzt sah nun den Feind von Angesicht zu Ange- sicht; es war jetzt eine Operation zu machen, und zwar eine solche auf Leben und Tod. Ein wahres Lotteriespiel!

Das Uebel hatte sich nun bei Jacques Allain konzentriert. Von allem Leiden und von allem Glende, das er seit zehn Jahren erduldet, von den brennen- den Reue, von den furchtbaren Erinnerungen, von dem Widerwillen gegen das Leben, von alledem war nur noch ein Gefühl wach geblieben. Und diese einzige offene Wunde war der Haß!

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 3. Juli.

(Ein Faktur für Eigenthümer und Leiter von Spiritusbrennereien) wird in Budapest vom Landesvereine ungarischer Spiritusproduzenten für das letzte Drittel des Juli arrangirt.

(Wagner Wollmarkt.) In fabrikmäßig gewaschenen Wollen wurden am abgelaufenen Wagner Wollmarkt ca. 35,000 Kilo zum Preise von 1 fl. 70 kr. bis 3 fl. 40 kr. per Kilo verkauft.

(Amdmachung der Börse.) Indem der am 1. Juli 1888 fällige Coupon der Aktien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn...

(Die Salzpreise) wurden vom Avar erhöht und sind seit 1. Juli für den zentnerweisen Verkauf bei mehreren Salzämtern folgendermaßen festgestellt:

(Fonciere, Bester Versicherungs-Anstalt.) Im ersten Semester l. J. wurden bei der Lebensversicherung...

(Konversion der Budapest-Fünfstädter Eisenbahn-Prioritäten.) Entgegen den Gerüchten, daß diese Operation unmittelbar bevorstehe...

(Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.) In der vom 7. bis 13. Juni reichenden Betriebswoche wurden fl. 375,614.80 vereinnahmt gegen fl. 331,766.68 in der gleichen Woche des Vorjahres.

(Zur Phylloxera-Frage.) Anlässlich der landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung in Zürich...

(Londoner Zuckerkonferenz.) Man schreibt aus Paris vom 30. Juni. „Der Minister des Aeußern, Herr Goblet, wird morgen den Präsidenten der Londoner Zuckerkonferenz...

man überzeugt, daß Herr Goblet dem englischen Unterhändler gegenüber eine gewisse Zurückhaltung beobachten wird.“

(„Azienda“, österreichisch-französische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.) Am 18. l. M. ist unter dem Vorhise des Präsidenten, Sr. Durchlaucht des Fürsten Konstantin Czartoryski die sechste ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft in Anwesenheit von 15 Aktionären in Vertretung von 3057 Aktien mit 122 Stimmen abgehalten worden.

(„Azienda“, österreichisch-französische Elementar- und Unfallversicherungs-Gesellschaft.) Am 18. l. M. wurde unter dem Vorhise des Präsidenten, Sr. Durchlaucht des Fürsten Calixt Boninski, und in Anwesenheit von 12 Aktionären, welche zusammen 2383 Aktien mit 219 Stimmen repräsentirten, die fünfte ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft abgehalten.

(Mumänische Rente.) Heute und morgen findet in Berlin, Frankfurt a. M. und Amsterdam die Subskription auf fünfprozentige, in 50 Jahren durch halbjährige Auslosungen zu amortisirende Rente im Nominalbetrage von 40 Millionen Mark statt.

Steinbruch, 3. Juli. Original-Bericht der Steinbrücker Vorkontrollhändlerhalle.) Das Geschäft war heute ruhig. Es notiren: Ungarische schwere, alte von 48 fr. bis 49 fr., junge schwere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 48 bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 48 bis 49 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bakouyer, transito, schwere — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., jeerbische schwere von 48 bis 49 fr. transito, mittlere

von 47 bis 48 fr. transito, leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr. transito. Einjährige Futterfleischweine, Kufuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Fischele — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen ferbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 1. Juli aufgenommenen Borrath: 110,053 Stück Auftrieb am 2. Juli 739 St., Abtrieb 762 Stück Verbleibt Borrath am 2. Juli 110,030 Stück.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen die Modistin Ida Oppenheim in Temesvár; Kf. Anton Birter, Mv. Moriz Grünfeld. A.-T. 24. Juli, L.-B. 6. August. — Gegen die Verlassenschaft des prot. Kaufmannes Eduard Horák in Rajchau; Kf. Ladislaus Teleky, Mv. Desider Bulgi. A.-T. 30. August, L.-B. 3. September. — Gegen den Kaufmann Alexander Szarvasi in Szongrád; Kf. Franz Nagy, Mv. Franz Szoboda. A.-T. 6. August, L.-B. 24. August. (Szegediner Gerichtshof.)

Konturseröffnungen. Der Johanna Händler in Temesvár. — Des Alex. Lauffer in Budapest.

Verlosungen.

(Bester Drei-Millionen-Anlehen.) Behufs Auszahlung wurden gestern die folgenden Obligationen gezogen: Zu 100 fl.: Nr. 138 197 222 323 329 336 376 463 487 559 2180 2196; zu 500 fl.: 32 53; zu 1000 fl.: 112 246 302 377 491 645 728 744 830 900 921 1038 1064 1365 1397 1468 1523 1626 1655 1676 1695 1753 1822 1871 2007 2106 2117 2230 3233 3240 2273 2313 2363 2466 2560 2606 2619 2645 2778 2859.

(Bester Fünf-Millionen-Anlehen.) In Folge der gestrigen Ziehung gelangen die folgenden Obligationen zur Auszahlung: Zu 100 fl.: Nr. 419 424 443 453 472 478 510 540 558 560 574 678 829 847 860 1113 1121 1141 1155 1181 1331 1366 1556 1654 1655 1670 1786 1800 1875 1913 1989 2000 2012 2058 2129 2210 2261 2263 2344 2429 2464 2493 2574 2700 2721 2762 2842 3032 3332 3460 3468 3470 3541 3774 3836 3844 3921 4013 4199 4204 4238 4246 4293 4612 4666 4784 4828 4874; zu 500 fl.: 189 203 273 380 447 544 612 653 805 901 1045 1052 1061 1094 1096 1250 1330 1406 1406 1568 1658 1681 1717 1725 1875 1882 1897 1926 1957 2269 2306 2354 2445 2648 2678 2778 2804 2809 2810 2836 2846; zu 1000 fl.: 23 92 178 250 611 800 888 890 901 921 979 980 994 1088 1041 1164 1167 1208 1415 1453 1457 1511 1611 1646 1714 1983 2001 2175 2218 2219 2523 2552 2565 2590 2640 2794 2834 2890 2895 2905 2912.

(Braunschweiger Lose.) Bei der gestrigen Verlosung wurden nachstehende 55 Serien gezogen, und zwar Serie 77 379 650 688 1071 1819 1824 1877 1942 1972 2028 2244 2348 2351 2429 2714 2756 2794 3111 3217 3272 3413 3503 3526 3801 4255 4460 5174 5372 5824 5999 6133 6213 6236 6689 6950 7114 7155 7268 7402 7764 7884 7920 7954 8213 8312 8362 8382 8532 8933 9301 9521 9650 9758 und 9965. Die Prämienverlosung der in diesen verlosenen Serien enthaltenen höheren Gewinne findet am 31. August statt.

(Sachsen-Meinungen-Lose.) Bei der gestrigen Verlosung wurden nachstehende 95 Serien gezogen, und zwar Serie 132 165 204 288 439 450 834 899 989 1117 1146 1330 1463 1465 1519 1689 1788 1861 1971 2006 2182 2218 2247 2541 2549 2631 2686 2862 2951 3245 3373 3497 3519 3523 3654 3725 3735 3758 4126 4182 4198 4475 4485 4526 4531 4656 4774 4935 5013 5018 5141 5212 5323 5325 5326 5428 5537 5595 5651 5751 5907 5910 5915 6225 6289 6375 6384 7018 7435 7436 7518 7710 7814 7904 8015 8019 8049 8059 8063 8067 8084 8230 8495 8629 8631 8737 8941 8976 9118 9189 9260 9456 9481 9922 und 9984. Die Prämienverlosung der in den vorangeführten Serien enthaltenen höheren Gewinne findet am 1. August statt.

(Lose der Stadt Laibach.) Bei der gestern in Laibach vorgenommenen 23. Verlosung fiel der Haupttreffer mit 15,000 fl. auf Nr. 36052, der zweite Treffer mit 1500 fl. auf Nr. 56117; je 500 fl. gewannen die Nummern 11737 17281 und 63582. (Schluß folgt.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 30. Juni. —

Elisabeth Bondik, 87 J., Arbeiterin, Armenhaus. Johann Hirschberger, 49 J., Maurer, Armenhaus. Adam Berta, 72 J., Arbeiter, Armenhaus. Stephan Linhardt, 2 J., Beamtensohn, 7. Bez. Klara Kuzmics, 11 J., Arbeiterstochter, 1. Bez. Wilma Tanay, 5 J., Buchdruckerstochter, 5. Bez. Kornelia Welsch-Djuner, 39 J., Hauptmannsgattin, 5. Bez. Leopold Bedt, 75 J., Kaufmann, 5. Bez. Fanny Grünwald, 4 J., Aufsehersgattin, 10. Bez. Mathias Giegering, 34 J., Kellner, 2. Bez. Johann Fswirig, 53 J., Maurer, 2. Bez. Klara Benich, 75 J., Witwe, 1. Bez. Joseph Bogdan, 60 J., Wagenfabrikant, 9. Bez. Karl Nemeth, 19 J., Bauer, 1. Bez. Barbara Gabor, 65 J., Arbeiterin, 2. Bez. Robert Komar, 40 J., Arbeiter, 6. Bez. Andreas Csécsanffy, 32 J., Arbeiter, 8. Bez. Heinrich Grünfeld, 18 J., Kaufmann, 6. Bez. Sali Klein, 34 J., 6. Bez. Ladislaus Merk, 23 J., Seher, 4. Bez. Julie Drosch, 30 J., Arbeiterin, wohnungslos. Karl Schiller, 43 J., Sattler, 6. Bez. Fanny Matiz, 39 J., Arbeiter, wohnungslos.

— Vom 1. Juli. —

Joseph Hollacs, 28 J., 2. Bez. Aurel Grubi, 12 J., Agentensohn, 7. Bez. Hermine Ojankfy, 28 J., Kaufmannsgattin, 7. Bez. Anton Graner, 52 J., Beamter, 6. Bez. Franz Kant, 69 J., Maschinist, 8. Bez. Olga Kucsera, 2 J., Amtsdienersstochter, 9. Bez. Leopold Vörincz, 49 J., Diener, 3. Bez. Katharine Schaffler, 25 J., Wirtsgattin, 3. Bez. Marie Jován, 40 J., Arbeiterin, 3. Bez. Béla Mutschénbacher, 2 J., Arztesohn, 3. Bez. Aron Rohon, 27 J., Agent, 2. Bez. Alexander Feilhauser, 75 J., Beamter, 2. Bez. Stephan Wittmann, 61 J., Arbeiter, 2. Bez.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 32847

Ein feiner Divan
von roth-braunem Blüch mit hoher, geschmückter Lehne und Gallerie für ein Speisezimmer und eine Leder-Dittomane billig zu verkaufen. Széchenyi-Promenade 4. Franz Slogovics. 33043

Kaffeehäuser, Wirthschafts-Geschäfte, Speisereiche-Geschäfte, Brauereien u. Misch-Geschäfte, Kaffeehäuser u. Gelehrten, deren Anlauf oder Verkauf besorgt prompt und reell und zu besten Bedingungen Franz Wagner-Boulevard 44, 1. Stock 12. 33188

„Villa Schweiz“ in Koritnica: Balkonzimmer am Springbrunnen pr. 1 fl. 30 kr. empfiehlt der Eigentümer Josef Guttsch, Koritnica. 33027

Möbel auf Raten
zu bekommen durch Herrn Eholnár Sándor, Budapest, Elisabethplatz Nr. 7, 1. Stock, im Geschäft bei Gömböri J. & Konjorten's Nachfolger. 32893

Feuerwerke.
Für Majalis und Festlichkeiten liefert alle Gattungen Salons- und Landfeuerwerke, Fackeln, Lampen, Luftballons, en gros et en détail zu billigsten Preisen die 1. ungar. Feuerwerks-Fabrik des Guido Maly, innere Stadt, IV., Korona-utca 4, neben dem Café zur Krone. Preis-contraite gratis. 31348

Reines, unaufgeschrittenes Maturpapier ist per Meterzentner um 11 fl., bei Abnahme von 5 Mtr. per 10 fl. ab Magazin zu verkaufen. Näh. die Exp.

Wohnungen und Gewölbe
zu vermieten im neuen zweistöckigen Hause IX., Sorokfärer-gasse 96. Kleinere Wohnungen parterre, 1. und 2. Stock. Gewölbe für folgende Zwecke: Kaffeehaus, event. Kaffeehäute, Speisereihandlung, als Filiale einer größeren Firma Fleischhauer, Selder, Friseur, Bäcker, Milch, Hülsenfrüchte, Obst, etc. 32967

Massendemolirungen u. Ueberführung meiner tolosischen Lageräume verkaufe ich alte Kreuz- und Glasbüchsen, Flugelthüren, blechbeschlagene Gewölbtüren, Fenster mit oder ohne Spalten in allen Dimensionen, Parquetten und alle zum Bau gehörenden Artikel zu den äußerst billigen Preisen und allerbesten Zustände. 29571

Júdor Gáler, Budapest, 6. Bez., große Feldgasse 43, Wien, 2. Bez., Nordbahnstraße Nr. 16.

Ein gangbares Futtergeschäft
ist auf Berechnung gegen Kaution zu übergeben oder zu verkaufen. Jins billig, erforderliches Kapital 300 fl. Abt. in der Exp. 33215

Staumend billige Sommerwohnungen
in kein Létény: 2 Zimmer, Küche, 3 Zimmern, Küche, Veranda, schattiger Parterren gleich beziehbar. Näheres Königsgasse 7, 1. Stock 15. 33052

Für Telegraphen- und Telephonleitungen
verkauft wir zu den billigsten Preisen in vorzüglichster Ausführung: **Elemente, Gloden, Zaster, Handstelephone, Leitungsdrähte** etc. Privaten liefern wir zur Selbstinstallation unentgeltlich, genaue Skizze und Erläuterung; ferner sind bei uns billig alle Gattungen **Kücheneinrichtungsgegenstände, Werkzeuge, Werkzeugmaschine, die neuesten Senfenschärfen, Dichtungsmaterialien und sonstige technische Artikel**, sowie auch ein im besten Zustande befindliches, gebrauchtes **Sp. Automobil** zu haben. **Székely & Co., Maschinen-Geschäft, 6. Bez., Bodmanigygasse 2** 32956

Haus in Neupest,
gut gebaut, steuerfrei, Grundausbezahlt, 1200 fl. Erträgniß, anderweitiger Unternehmungen halber, zu guten Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **J. Ganz** Wagner-Boulevard 44, 1. St. Nr. 12. 33218

Schweizer-Flavier
in gutem Zustande und starkem Tone, ist für 130 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 33263

Eine englische Dame,
welche seit Jahren in den besten ungarischen Familien die jungen Damen unterrichtet hat, sucht ein Sommerengagement als Gesellschafterin oder Lehrerin. Anträge sub „A. Z.“ an die Expedition. 33213

E.
Távozásod könnyet szöktetett szemembe, szívemnek pedig sebet okozott. Hogy csupán terád gondolkod, azt tudhatod. E hó 8-ik án ismét irok. Laksz. 33241

Fővárosi házarverés.
Polyó hó 11-én déle. ótt 10 órakor a budape. ti törvény-szék árverési termében tétetik ki bírói árverésre a „Tisza“ esődtömegének Kalap-utca, Háltér és Ferencz-József-rakpart sarkán levő három **utcazi homlokzatu belvárosi kitünő fekvésű terhermentes háza.** — Kiaknási ár 126.438 frt. Bánatpénz 8000 frt. A jelenlegi 7750 frtos bérletet vevő fenttarthatja, vagy felmondhatja. **Szilágyi K.** főmegvondnok. 33248

Butorok.
Villa Andrassy-ut 114. sz., 1. em. lgen elegáns ebédlő, hálószoza, szalon és őriszoba, butorok, olajfestmények, minden elfogadható áron eladtnak 9 órá-tól 12-ig d. e., 3-tól 5-ig d. u. Ugyanott egy őrásági lakás is kiadó. 33201

Erzieherinnen
mit Sprach- u. Musikkenntnissen, zum sofortigen Eintritt gesucht, durch **Dorothea Gröffe, nordd. gevr. Lehrerin, Budapest, Vindráshystráse, 86. I. Stock.** 33219

Ein Kanapé,
2 Hauteuils, 2 Hóderl, 1 Bordeaux-Leder-Speise-Divan, mit hoher Lehne sind zu staumend billigen Preisen fort zu haben bei Leopold Deutsch, Arany-Jánosgasse Nr. 34. 33208

Französin
wird zu 2 Knaben gesucht. Die auch im Häuslichen zuhilft, wird bevorzugt. Abt. in der Exped. 33222

Konkurs.
Bei der hiesigen ijr. Kultus-gemeinde sind folgende Stellen zu besetzen: 1. die eines **Diplom. Lehrers** für die höheren Klassen, der im ungarischen, deutschen und hebräischen Unterricht tüchtig sein muß. Gehalt 500 fl.; 2. die eines musikalisch gebildeten **Kantors**, der ein Chor zu bilden und zu leiten fähig ist, auch polnisch vorzubeten versteht und Schöchet und Boden und Chore sein muß. Gehalt 500 fl., freie Wohnung und halbe Scheckita. Bewerber um diese Stellen haben ihre Zeugnisse bis längstens Ende dieses Monats einzusenden. Die Berufenen werden zum Probevortrag vorgelassen. Beide Stellen sind am 1. September dieses Jahres zu besetzen. Nur dem Acceptirten werden die Reisekosten ersetzt. Marczali (Somogy), den 1. Juli 1888. **Josef Wilhelm, Präses.** 33210

Ein schön möbilités Zimmer
mit separirtem Eingang, im Centrum der Stadt in einer der fashionabelsten Straße ist preiswürdig zu vermieten. Abt. in der Exp. 31577

Architekt und Bautechniker
selbst, Bauleiter, geübt im Entwerfen und Verfassen von Uebersehungen, Detailieren etc., sucht hier oder auswärts in der Kanzlei oder als Bauleiter Stellung. Gefl. Anfr. erb. unter „E. Z.“ a. d. Exp. 33195

Erste Bispier Spezialitäten.
5 K. Töfel feinste Zaielbutter fl. 4.—
5 K. Töfel feinsten Karpath. Schafkäse fl. 2.90
5 K. Paquet feinsten Karpath. Ziegelkäse fl. 4.25
5 K. Kistel feinsten Karpath. Preisbeeren mit Zucker fl. 3.50
verfenbet per Post, franco jeder Station gegen Nachnahme des Betrages **Emil Genesich, Kismárk, Bispier Komitat, Hauptplatz Nr. 22.** 33073

Solide Dame,
perfekte Buchhalterin, mit schöner, geläufiger Handschrift, wird acceptirt. Offerte sub „Arbeitsam“ an die Exp. 33142

Eine Greislerci
mit Wein-, Bier- und Brauweinhandlung, 40—50 fl. Tageslohnung, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 33143

Im Fabriksviertel
neben der Schiffschen Eigenschaft mehrere **Gewölb-Lokalitäten** für Gastwirthe, Kaffeehäuser, Brauereien, Selder, Friseur, Genischt- und Kurzwaarenhändler und jede andere Branche sehr geeignet, **sofort und preiswürdig** zu vermieten. Dasselbst auch mehrere **schöne Wohnungen** besonders für Fabrikbeamte geeignet. Näheres bei Brüder **Sartán, Budapest, äußere Waigenerstraße 1702 vis-à-vis der Singer'schen Fabrik. Telephon-Verbindung.** 33147

Csepelési idényre
szakképzett, ügyes gépész ajánlkozik szerény feltételek mellett; szives ajánlatok Konczek Gyula gépész címéhez, Heves-Besenyőre kéretnek. 33153

Kellermeister,
tüchtig in jeder Beziehung des Weinstandes, versteht auch alle Gattungen Brauereien und Liqueure zu erzeugen, sucht eine Stelle in einer größeren Negalie oder bei einer Herrschaft. Gefällige Zuschriften unter „Kellermeister“ in der Exped. erbeten 32971

Von Cavalieren abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigt **Satvanergasse 15, 1. Stock, Kleider-Verhandlung, Putz- u. Reparaturen-Atelier.** 33200

Französische Handelskorrespondenz
besorgt ein Privatbeamter gegen mäßiges Honorar. Abt. in der Exp. d. Bl. 33177

Darlehen
vermittele ich sowohl hier als auch in der Provinz an selbstständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf **Personalkredit** mit 6% auf **Antubulation** bis zu welcher Höhe immer auf 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann. Provision wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschlefen. **M. Braun, Kerepesierstraße 34, 1. Stock, Thür 12** 27230

Fortepiano,
kurz, sehr gut, elegant, fast neu; ferner Badewanne, Pendeluhr und Lampe, billig zu verkaufen. Tabakgasse 50, Thür 3. 33265

Feuerwerke,
Lampions und Luftballons in größter Auswahl im Fabrikslager von Ant. Jul. Eder, Franziskanerplatz 4. Preislisten gratis. Sortirte Feuerwerke von 5 fl. aufwärts. 33266

Klaviere, Pianinos und Harmoniums,
eigene, wie auch fremde, solide Fabrikate, sowohl neue, als auch überpielte, liefert billigt die seit 18 Jahren bestehende Klavierfabrik-Niederlage von Anton Jul. Eder, Franziskanerplatz 4. — Ueberpielte Instrumente werden eingetauscht. Preiscontraite gratis. 33267

Schöne, große Hängelampe,
Sonnenlichtbrenner, noch neu; ferner ein Douche-Apparat, mehrere einfache Gasluster, 2radriger Handwagen auf Federn und eine Holzdrehbank, sind billig zu verkaufen. Franziskanerplatz 4, Eder. 33268

Für Sommerwohnungen Gastbetten,
tapeziert, zusammenlegbar, als Ottomane zu benützen, Koffhaare, Kissen und Feder-Matratzen stets fertig im Lager; übernehme alle im Tapezierer-Jach vorkommenden Arbeiten und Renovierungen. **Leop. Steiner, Tapezierermeister, Stationsgasse Nr. 1, Ede Raivinplatz.** 32043

Heirathsvermittler
(Schadchen), empfiehlt besseren Ständen jeder Konfession seine reellen, diskreten Dienste. Gültige Anfr. nicht anonym. **Emil S., Budapest, Theresienring 6, Th. 5.** 33258

Travertien
2000 Mtr.-Btr billigt abzugeben. Briefe unter „G. L. Nr. 1“ besorgt die Expedition. 33259

Blagagent,
der bei Deikonumenten gut eingeführt ist, und die Korrespondenz eines solchen Geschäftes führen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte unter „N. R.“ an die Exp. 33260

Gyakornok
helybeli gyárba rögton felvétetik. Ajánlatok „S. R.“ ezim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 33228

Echte Szeghárder Weine
in Literflaschen ins Haus gestellt ohne Flasche, roth: 26 fr. Schiller: 24 fr. Bestellungen an **Anton Nutsenbacher, VIII., Szigetvárgasse 2.** 33232

Junger Mann,
Budapester, absolvirter Handlungsschüler, aus besserem Hause, sucht als Komptoirist oder dergleichen eine Anstellung in einem größeren Geschäftshause, am liebsten in einer Dampf-mühle. Adresse in der Expedition. 33233

H. gh. Muczi!
Ügyeid már mind rendben, azonnal jöjj haza, vagy tudasd hol tettedet, nehogy nagy aggodalmaink követezzen hivatalos lépéseket tegyünk. Brózi. 33227

Laden-Stellagen
billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 33247

Antonia J.
Hoffe, Du bist gesund. Bin glücklich angekommen, denke stets an Dich. Reise Mittwoch mit B. nach B. Dein ewig dich liebender. 33246

„Kapelle“.
Der das Schreiben hat erdacht, hat an Liebe nie gedacht. Nie habe ich die Wahrheit dieses Spruches inniger empfunden, als jetzt. — Kein Tag, keine Stunde vergeht, ohne daß ich Dein geliebtes Bild betrachte und es innig an's Herz drücke. Heute Nacht träumte ich von Dir, Du wärest mir untreu geworden, — und freute mich beim Erwachen, daß ich nur geträumt habe. — Unser ganzes Verhältnis kommt mir wie ein Traum vor; bei diesem fürchte ich mich jedoch vor dem Erwachen. Wenn es Dir möglich ist, so schreibe mir recht bald ausführlich, aufrichtig wie es Dir geht und was Du machst. Beachte stets die nächsten 3. und 4. nicht zuhause. Vergißmeinnicht. 33245

Eine Französin
cherche encore quelques legons; adresser à l'expédition, sous „A. B. C.“ 33269

Sch wünsche mit einer hübschen, flugen **jugen Dame**
zu korrespondiren. Chiffre „Merolla“ Hauptpost restante 33238

Sichere Existenz. Eine Verfaßtiliale,
alter Posten, lebhafter Gegenstand, ist **Abreise halber** sofort oder per 1. August billigt zu übergeben. Abt. in der Exp. 33243

Ein im Verkauf von Geschäftten versierter Agent
wird erucht, seine Adresse unter „A. C. II.“ an die Exp. abzugeben. 33242

Haus,
8. Bezirk, bestehend aus 8 Wohnungen, schönem Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 33235

Ein hübscher Gasluster
wird zu kaufen gesucht. Adresse sub „Kauf“ in der Administration abzugeben. 33234

Geldbeträge
in jeder Höhe am 1. und 2. Satz auf Budapest- und Provinz-Häuser zu baufähigen Zinsen, auch auf Amortisation; ferner Personalkredit für selbstständige, gutsituirte Kaufleute, Kleingewerbetreibende, anständige Jahresparteien, Beamte und Pensionisten. C. Trommelgasse 29, 1. Stock 8. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschlefen. 33236

Ein Komptoirist
der bereits in einem Kurzwaaren-Engros-Geschäfte in gleicher Eigenschaft thätig war, findet Aufnahme bei Ignaz Braun, Andráshystráse 2. 33255

Für das Offiziers-Kasino des 13. Husaren-Regimentes in der Franz-Josephs-Kaserne wird ein geschickter **Trakteur**
gesucht. Nähere Bedingungen ertheilt die Kasino-Leitung. 33240

Ich möchte mich thätig an einem **Geschäfte**
mit tausend Gulden oder etwas mehr theilhaben, oder wenn mir passend, übernehmen. Abt. in der Exp. 33229

Ein tüchtiger Monteur
der in Gas- und Wasserleitungen - Arbeiten vollkommen ist, wird für dauernde Beschäftigung aufgenommen. In der Metallwaarenhalle von D. S. Pollak, Wienergasse Nr. 5. 33230

Gouvernante
gesucht, für die Sommermonate, in Siebenbürgen, um 2 Mädchen und 1 Knaben zu unterrichten. Muß musikalisch und im Deutschen und Französischen perfect sein. Reisekosten werden ganz vergütet und ein anständiges Gehalt gezahlt, kann eventuell auch auf längere Zeit engagirt werden. Offerte mit Zeugnissen und Referenzen sub „B. B.“ an die Exp. 33231

Gesucht wird ein **junger Mann**
15 bis 18 Jahren, der französisch oder italienisch spricht und die Stadt kennt. Offerte sub „L. D.“ an die Exp. zu richten. 33207

Als Erzieher
wird ein Pädagoge, Israelit, zu 4 Knaben, welche Real- und Gymnasial-Klassen besuchen, sofort acceptirt. Solche, die im Französischen u. Klavier Unterricht ertheilen können, werden bevorzugt. Abt. in d. Exp. 33253

Dampfmotor,
2 pferdekraftig ist billig, in vollkommenem Zustande zu verkaufen. Näh. in der Exped. 33262

Spezerei-Geschäft,
in der inneren Stadt, mit Traikt-, Bier-, Brauereirecht, guter gangbarer Posten, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen und am 1. August zu übernehmen. Zu erfragen in der Exp. 33270

Ein Kommiss
der Futbranche wird sofort aufgenommen, der auch die Schubbranche versteht wird bevorzugt. Näh. bei D. Aguilar, Museumring 1. 33271

Gasthaus
in Erzsebetfalva vis-à-vis der Buzinalbahnstation, neu erbaut, mit entprechenden Lokalitäten und hübschem Garten, ist zu verpachten. Näheres bei **A. Graner, Negaliejeneigenthümer.** 33272

Egy nevelőnő
három kezdő leányhoz (néber) magyar és német, augusztus hó 1-jére, 150 frt évi fizetés és egész el-látás mellett felvétetik. Saját irt ajánlatok, bizonyítványok másolata mellett arczköppel, Beck Fülöp, Kis-Teranne, ezimzendők. 33252

Große Feldgasse 52, 3. Stock 21 ist eine Gastenwohnung,
bestehend aus: 3 Gasten-, Hof-, Bade- und Wohnzimmer, mit dem größten Komfort ausgestattet, pr. 1. August zu vermieten. Näheres daselbst 1—2 Uhr Nachmittags. 33263